

Freunde mit eigenen Augen sehen, wie die Österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen zu einer einzigen großen Masse werden. So daß kein Unterschied als die Beschaffenheit der Uniformen bleibt.

Vor dem Bahnhof. Eben ist eine österreichisch-ungarische Truppe ausgeladen worden und marschiert auf dem Plage auf, um Pyramiden anzufahren und zu rasen, bis ihr von der Ortskommandantur Quartiere angewiesen sind. Deutsch-Oesterreicher sind es, blonde Leute — und alsbald entwickelt sich zwischen ihnen und den deutschen Musketieren eine vernünftige Unterhaltung.

Weiter oben wird eine Autokolonne geführt. Auf jedem der Ungetüme weht ein schwarz-weiß-rotes und ein schwarz-gelbes Fähnlein. Wenn nicht die deutschen Chauffeure mit langen Schafpelzen und Tellermäuten wären, wüßte man nicht, zu welcher Truppe die Kolonne gehört. Eine andere klappt heran — hell strahlend ihre Fahnen; aber Österreichische Chauffeure lenken sie. Die Leute kennen sich, machen sie doch schon seit langem stets den gleichen Weg. Der Berliner Witz fliegt den Ankommenden entgegen, der Wiener Humor bleibt die Antwort darauf nicht schuldig. Und dann wird gemeinschaftlich über die Wege geschimpft.

Auf der Ortskommandantur. Ein kleines Lokal, vollgepackt mit Deutschen und Oesterreichern. Jeder will etwas, jeder hat es eilig und jeder brummt, daß er nicht mehr daran kommt. Hier verschwindet jeder Unterschied, und die beiden hier dienenden Unteroffiziere sind auch gegen alle Gleichheit kurz angebunden. Haben auch nicht viel Zeit zu langen Besuchen. Da will ein deutscher Feldwebel Quartier für sich und einösterreichische Mann; drei österreichische Dragoner, die in Doppeln Einmäule besorgt haben, wollen wissen, wohin inswischen ihr Regiment abmarschieren ist. Der Witz strömt über einen Wagen — dann quersieht sich ein ganzer Trupp Berpenger ins Zimmer, Deutsche, Oesterreicher durcheinander — das zwischen Ungeheuren unaufrichtig das Telefon — bald ist's eine Truppe von der Front die anruft, bald eine Gegenpartei — und in einem Zimmer sitzt der Kommandant Graf R., das bekannte Mitglied des Deutschen Reichstages, der hier seinen schweren Kriegsdienst vertritt, und konzentriert seit zwei Stunden mit Österreichischen Trainoffizieren über die Einrichtung der neuen Eisenbahnen. Eine halbe Stunde mußte ich warten, bis ich daran kam. Aber als ich dann auf die Straße kam, sah mir der Kopf weh. Graf R. und seine Leute sind wahrlich nicht zu beneiden — sie haben für zwei Armeen zu sorgen, für die deutsche und die österreichisch-ungarische.

Am Abend im Speiselaal des Hotels. Der Stab speiert hier an einem langen, für ihn reservierten Tisch. Generaloberst von K. präsidiert. Eine große, stark gebaute Soldatenfigur mit charakteristischem, energischem Gesicht, eisernem Kopfschmuck und schwarzem Schminkebart. In bunter Folge dann den Tisch entlang, deutsche, österreichische Generalstabsoffiziere, Adjutanten, deutsche, österreichische Automobilisten.

Am dem großen Tisch an der Wand österreichische und deutsche Militärs — am leichtesten finden sich ja die gleichen Branchen zusammen. Ein deutscher Feldkaplan hat dabei, in seinem langen, feldgrauen Rock und mit dem strahlenden Sporen an den hohen, gelben Stiefeln ein prächtiges Exemplar eines freitragenden Gottesdieners.

Was in der Ecke ein österreichischer Reiteroffizier, Raubig, hungria, gerade wie er aus dem Sattel gestiegen ist. Ein deutscher Dragoner tritt in den Saal, verbeugt sich vor dem hohen Stabstift und geht sich nach einem Platte um. Und flüchelt dann direkt auf den österreichischen Reiterkameraden los — stellt sich vor, und fünf Minuten ist sie über einer Karte vertieft. Haben vielleicht beide denselben Weg vor sich.

Das sind alles nur kleine Bilder, lose, unzusammenhängend, so wie ich im Moment sie greifen konnte. Aber jetzt sie zusammen, und ihr bekommt ein großes, gewaltiges Bild daraus, das von der deutsch-österreichisch-ungarischen Waffenbrüderschaft, die Zusammenarbeit der Heerführer und Generale, die sich von Schreibtisch zu Schreibtisch, von Telefon zu Telefon vollzieht — die dabei ja bis jetzt der Welt zum großen Teil verborgen. Sie ist nur zu erkennen an ihren Reaktionen, die es jetzt an dem Siege über die russische Hebermacht in Polen. Von Limanowa nach Lódz zieht sich eine Mauer, gebildet aus österreichischen, ungarischen und deutschen Soldaten — in deutlicheren Uniformen zeigen sich jetzt in den offiziellen Depeschen die einzelnen Teile dieser Mauer, zeigen sich die deutschen und österreichisch-ungarischen Korps.

Und da wächst das Bild und wächst und wächst. Ans ganz Graue, Gewaltige... Vom einzelnen Soldaten, der sich als treuer Waffenbruder zum Soldaten findet, bis zum Heerführer, der mit dem Heerführer die Schlacht lenkt. So wird das „Schulter an Schulter“ zur lebensstarken, unüberwindlichen Wahrheit, an der die russische Hebermacht zerfällt.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

nannt wurde, ist ein Kapitän. Er liebt es, religiöse Bücher und Heilungsgeschichten zu lesen. Es ist nicht lange her, daß ein französischer Schriftsteller, Joseph Habre, dem viele Reizung des Generals bekannt war, ihm eine seiner Werke schickte, nämlich das „Mysterium Die Befreiung von Orleans“ in zweiter Auflage. Castellau soll dem Schriftsteller dafür in etwa folgenden Worten gedankt haben: „Vieder Herr und teurer Patriot! Zwischen zwei Ritten zur Front beiste ich mich Ihnen für Ihre schöne Sendung zu danken. Indem Sie dafür kämpften, den Kult unserer heiligen Jungfrau von Orleans zu verbreiten, haben Sie an unserer Seite für die Unabhängigkeit unseres Landes, die Ehre und die Reinheit unserer Rasse gekämpft; indem Sie unsere Helmin von einst erhaben, haben Sie mächtig dazu beigetragen, die Helmin von heute zu schaffen, die, das können Sie mir glauben, im Volke unseres Frankreichs zahlreich sind. Seien Sie bedankt und gesegnet! Gott erhalte Sie, und die heilige Johanna von Arc liebe Ihnen bei!“ — General Hau ließ in den kühnen Augenblicken seiner Ruhe mit Vorliebe die Werke von Mallétre und die Gedanken von Blaise Pascal.

Ein Ueberfall auf Arras im Jahre 1639. Das jetzt viel genannte Arras war auch im Jahre 1639 heiß umstritten. Nur standen sich Franzosen und Spanier gegenüber, und die Festung war während der Empörung der Fronde bald in den Händen der Spanier und bald in denen ihrer Gegner. In dieser Zeit wollten die Franzosen sich des wichtigen Festungspunktes de Saint-Pierre in der Nähe von Arras bemächtigen, zu welchem Zwecke der französische Marschall de Saint-Pierre eine originale List erdachte, über die die Kriegsgeschichte folgendes berichtet: Eines Tages ließ der Marschall den kühnen Hauptmann Courcelles rufen, dem er sagte, daß er ihn für einen Vagabunden gewähnt habe, der sein Glück machen wollte. Es handelte sich darum, Arras zu überfallen. Der Auftrag lautete: „Ihr geht, als Bauer verkleidet, dorthin, bindet mit dem ersten besten an und macht Euch als Spion vor. Dann laßt Ihr Euch verhaften. Man wird Euch sofort den Prozess machen und Euch zum Tode verurteilen. Befolgt Ihr es in Arras Strauß, die Hinrichtungen außerhalb der Stadt zu vollziehen. Darauf laßt nun mein Plan. Ich werde nahe bei dem Tore, durch das der Zug zum Marktplatz kommen muß, einen Hinterhalt legen, und während man Euch zum Galgen führt, werden meine Leute es besetzen. Dann rüde ich mit der Hauptmacht an, um Arras einzunehmen, worauf ich Euch alsbald befreie. Was laßt Ihr zu diesem Plan?“ „Er ist schön“, erwiderte Courcelles; „die Sache bedarf aber wohl der Ueberlegung.“ „Ueberlegt sie“, sprach Saint-Pierre; „morgen will ich Euren Entschluß wissen.“ Am anderen Tage ludte Courcelles den Marschall auf. „Euer Plan scheint vorzüglich zu sein“, sagte er zu ihm, „ich bitte nur, ihn gütlich abändern zu wollen, daß ich den Hinterhalt befehle, und daß Ihr der arme Sünder seid.“ Der Marschall wollte den freiwilligen Hauptmann jetzt vor ein Kriegsgericht stellen. Aber er besann sich eines Besseren und zog ab. Erst später wurde Arras erobert.

Des deutschen Volkes Kriegsgedächtnis. Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig. Unter den jetzt in Vierungsausgaben erscheinenden Kriegsgeschichten und Kriegsgedächtnissen nimmt das vom Verlag Philipp Reclam jun., herausgegebene „Kriegsgedächtnis“ eine Sonderstellung ein dadurch, daß es in Gewicht und Format die Grenzen wahr, die es zur dreifachen Verwendung geeignet macht, dabei aber sich nicht etwa darauf beschränkt, in primitiver Ausgestaltung nur eine Zusammenfassung der amtlichen Depeschen zu bringen. Vielmehr sind die bis jetzt vorliegenden 14 Hefte des Kriegsgedächtnisses sehr hübsch ausgestattet und reichlich mit vorzüglichen Abbildungen von den Kriegsschauplätzen versehen. Der Inhalt der Hefte ist reich und vielfältig. Die inhaltsreichen Hefte werden sicher großen Anklang finden, nicht nur als Zeitdokumente, sondern auch als Aufklärungsmittel für das von Völkern überkommene Ausland.

Kriegsgedächtnis der Argonnen und Verdun. Eine klare und übersichtliche Karte der Gegend um den Argonnenwald ist jetzt in der französischen Verlagsanstalt in Stuttgart zum Preise von 25 Pf. erschienen. Die Karte zeigt, welche dichte Waldmassen die Argonnen darstellen, unterbrochen von nur wenigen Straßen. Auch Verdun mit all seinen verschiedenen Forts ist auf der Karte zu sehen.

Geographische Kenntnisse. Es ist bekannt, daß die geographischen Kenntnisse der Franzosen niemals sehr groß waren; aber man sollte meinen, daß sie jetzt, wo sie mit Russland zusammen Krieg führen, sich wenigstens über die geographischen Verhältnisse auf dem russischen Kriegsschauplatz einzurichten haben. Früher mögen sich ja viele Leute über die Lage der westrussischen Gouvernements zueinander nicht sehr den Kopf zerbrochen haben. Aber was man jetzt in einer Londoner Depesche des „Zeit Journal“ lesen kann, zeigt doch schon die Krone auf. Es heißt dort nach der Mitteilung, daß Londoner Blätter nach Berliner Zeitungen über die Einnahme von Lódz durch die Deutschen berichten, folgendermaßen: „Indessen sagt eine Depesche aus Petrograd nur, daß die Deutschen einen Teil der Provinz Kielez besetzt haben und daß sie, da das Wetter klar war, die Gelegenheit benutzten, um jeden Tag Lódz zu bombardieren. Drei große Fabriken und 47 Häuser sind zerstört worden.“ — Die Entfernung von der Stadt Kielez nach Lódz beträgt 140 Kilometer, und selbst von der Grenze des Gouvernements Kielez nach Lódz dürften es noch gut 100 Kilometer sein nach der im Gouvernements Verzeichnis gelegenen Stadt Lódz! Die Franzosen und Engländer dürften beruhigt sein; so weit tragen die deutschen Kanonen nicht ganz. Wenn durch das deutsche Bombardement Lódz besetzt worden ist, müssen die Deutschen erheblich näher dran gewesen sein.

Das Uebergrabung. Wie wir einer italienischen Quelle entnehmen, soll in Zentralasien, und zwar in der Provinz Jerghana, ein neues Metall entdeckt worden sein, dessen wunderbare Eigenschaften und Wirkungen noch über die des Radiums hinausgehen. Der Bericht meldet, daß ein dort tätiger Forscher, der mit Metalluntersuchungen beschäftigt war, dabei

zufällig das geheimnisvolle Metall in die Hand bekam. Es stellte sich als ein weiches, undurchsichtiges Körper von erheblichem Gewichte dar, der, da er bisher völlig unbekannt war, logisch die Aufmerksamkeit des Gelehrten erregte und von ihm zu weiterer Untersuchung in ein chemisches Laboratorium nach Moskau geschickt wurde. Die dort angestellten Studenten sollen zu wunderbaren Ergebnissen geführt haben. So entwickelte z. B. der Körper in Gegenwart einer Säure eine so intensive Kälte, daß er — und zwar ohne Gasentwicklung und ohne Explosion — die Behälter von Glas, Eisen und Guss, in die er gelegt wurde, nacheinander augenblicklich zu Staub verwandelte, obgleich sie von erheblicher Dicke waren. Bei der Behandlung mit alkalischen Stoffen verlor die Masse ein volles Fünftel ihres Gewichtes; allen analogen Versuchen hat sie sich als unzugänglich erwiesen. Man will nun eine größere Menge des neuen Wunderstoffes zu erlangen suchen, um seine Natur, seine Bedeutung und Wirkungen festzustellen. Sehr merkwürdig ist die Wahrnehmung, daß alle Stoffe, die mit dem Wundermetall in Berührung gebracht werden, einen erheblichen Gewichtsverlust erleiden.

Ein kleines Mißverständnis. In unserem kleinen medienburgischen Städtchen hängen — so schreibt ein Leser der „Tgl. Rundsch.“ — im Schaufenster des Zeitungsvorlagers täglich die amtlichen Bekanntmachungen der Kreisregierung. Vor einigen Tagen lese ich diese Nachrichten; vor mir steht ein zehnjähriger Junge und liest gleichfalls eifrig. Da kommt ein gleichaltriger Knabe hinzu und ruft seinem Altersgenossen zu: „Was, das ist du noch? Ist all lang nicht mehr, das ist ja doch nicht wahr.“ „Erstauht fragend wende ich mich an den Ungläubigen und erhalte die Antwort: „Ach wai! Jeden Tag las ich die Zeitung, große Inquartierung“, wir hatten uns all recht zu freut; aber der Himmel so fein.“ „Der Knabe hatte gelesen: „Große Inquartierung, den...“ „Große Einquartierung, den...“

Lezte Depeschen und Fernsprechnungen.

30. Geburtstag des Generals v. Tschirsky.

Dresden, 26. Dezember. Am morgigen Tage vollendet Generalleutnant a. D. v. Tschirsky bei großer geistiger und körperlicher Frische in Hannover sein 30. Lebensjahr. Er war zuletzt Kommandeur der 2. Division Nr. 24 in Leipzig und befehligte vordem sechs Jahre die dritte Infanteriebrigade Nr. 47 und fünf Jahre das 5. Infanterieregiment „Prinz Friedrich August“ Nr. 104.

Freudiges Familienereignis im italienischen Königshaus.

Rom, 26. Dezember. Die Königin ist heute glücklich von einer Prinzessin entbunden worden. Das Befinden der Königin und der Prinzessin ist vorzüglich.

Der im Jahre 1896 geschlossene Ehe des Königs Viktor Emanuel und der Königin Elena, geb. Prinzessin von Montenegro, sind bis jetzt der 1904 geborene Kronprinz Humbert und drei Prinzessinnen (geb. 1901, 1902 und 1907) entsprossen.

Eine internationale Friedenskonferenz? Kopenhagen, 26. Dezember. Eine von Sozialdemokraten verschiedener Länder nach Kopenhagen einberufene internationale Friedenskonferenz ist auf den 17. und 18. Januar 1915 festgesetzt worden. Briefe und Publikation sind von den Verhandlungen ausgeschlossen. Im Anschluß an die Konferenz wird eine große öffentliche Demonstrationssammlung für den Frieden abgehalten werden.

Der Delegat des Papstes beim Sultan. Konstantinopel, 26. Dezember. Der Sultan empfing jüngst den neuen apostolischen Delegaten Monsignore Dolci in feierlicher Audienz. Der Delegat und seine Begleiter wurden im Hofwagen nach dem Palast gebracht. Der Sultan empfing den Vertreter des Heiligen Stuhles mit besonderem Wohlwollen. Der Delegat überreichte ein Handschreiben des Papstes. Es wird bemerkt, daß der apostolische Delegat zum ersten Male ohne Vermittlung der französischen Botschaft empfangen wurde.

Von den Engländern aufgeführte Dampfer. Kopenhagen, 26. Dezember. Der norwegische Dampfer „Komsdal“, von New York nach Dänemark und Norwegen unterwegs, ist von englischen Kriegsschiffen aufgebracht und nach Kirkwall geführt worden. Der Dampfer ist mit Getreide und einer großen Menge Aluminium geladen, das nach Norwegen bestimmt ist. Die norwegische Regierung soll die Garantie geben, daß das Aluminium in Norwegen verbraucht wird.

Kopenhagen, 26. Dezember. Der dänische Dampfer „Botnia“ ist auf der Reise von Island nach Kopenhagen von einem englischen Kriegsschiff aufgebracht und nach Kirkwall geführt worden. Von dort wird der Dampfer zur Untersuchung der Ladung nach Leith gebracht werden.

Ungarn entzieht feindlichen Schiffahrtsgesellschaften die Konzession.

(a) Budapest, 26. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.) Die ungarische Regierung hat zwei Schiffahrtsgesellschaften, der Compagnie Generale Transatlantique mit dem Sitz in Le Havre und der Red Star Line, einer belgischen Gesellschaft mit dem gewesenen Sitz in Antwerpen, die vertragmäßige Konzessionen zur Beförderung von Auswanderern über ihre ausländischen Häfen besessen, diese Bewilligung zum Geschäftsbetrieb entzogen und Sperrung ihrer Budapest-Konzessionen angeordnet. Die genannten Gesellschaften durften legale Geschäfte seit dem Jahre 1910 in Ungarn betreiben. Es kam jedoch bei beiden Gesellschaften zu Unregelmäßigkeiten. Die Begründung, mit der die Budapest-Büros dieser Gesellschaften gesperrt wurden, stützen sich jedoch nicht auf diese Unregelmäßigkeiten, sondern auf den Umstand, daß ausländischen Gesellschaften, die feindlichen Nationen angehören, eine weitere Bewilligung zum Geschäftsbetrieb in Ungarn nicht gestattet werden kann. Der englischen Cunard-Gesellschaft ist die Konzession in Ungarn bereits vor mehreren Wochen entzogen worden. Ob dieser Gesellschaft auch die österreichische Konzession entzogen werden wird, ist nicht bekannt.

Beschlagnahmtes Getreide in Venedig.

(a) Venedig, 26. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Die Finanzverwaltung hat hier 40 Waggons, die mit Kartoffeln, Getreide und anderen Lebensmitteln im Werte von mehreren Millionen beladen waren, und die nach Rapel bestimmt waren, angehalten. Die Erhebungen haben ergeben, daß es sich um Lieferungen für französische Kriegsschiffe im Mittelmeer handelt. Der betreffende Expedient wurde mit einer großen Geldstrafe belegt.

Aufzug an die syrische Armee.

Konstantinopel, 26. Dezember. Arabische Blätter veröffentlichen folgenden von Kommandanten der gegen Ägypten bestimmten syrischen Armee erlassenen Aufmarschbefehl, in dem es heißt:

„Krieger! Hinter Euch befindet sich die ungeheure Wüste, vor Euch der feige Feind, hinter ihm das reiche Land Ägypten, das ungeduldig auf unsere Ankunft wartet. Wenn ihr zurückweicht, wird der Tod das Ende sein. Vor Euch liegt das Paradies.“

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with 10 columns: Datum, Temperatur, Luftdruck, Windrichtung, Windstärke, Wolken, etc. for the month of December.

ZAHN-CREME und Mundwasser KALODONT

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Spezialfabrik feiner Geschäfts-Einrichtungen. Erste Referenzen, Billigste Preise, Prompte Bedienung. Drehtüren = Zugfreie = Eingangstüren. D. R. P. und Auslandspatente.

Gustav Lehmann. Ladenbau. Leipzig-Plagwitz, Ernst-Mey-Str. 9-11. Telephone 4986/4987. Telegr.-Adr.: Ladenbau. Ausgezeichnet mit dem goldenen Preis auf der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914. Spezialfabrik feiner Geschäfts-Einrichtungen. Erste Referenzen, Billigste Preise, Prompte Bedienung. Drehtüren = Zugfreie = Eingangstüren. D. R. P. und Auslandspatente.

Krystall-Palast

Telephon 2971 - Theater

Sonntag 2 Vorstellungen. Nachm. 1/4 Uhr kl. Preis. Abends 8 Uhr ermäss. Preise.

In beiden Vorstellungen:

Neu! 2 Branson Hamburg mit ihren elektrischen Rollen	Neu! Yvonne u. Erik Frankfurt a/M. Turner	Neu!
Neu! Welda Braatz Berlin Gemischter Sport-Akt	Neu! Gustav Bertram Leipzig Komiker mit neu-n Vorträgen	Neu!

Nur noch einige Tage: Vaterl. Volksstück von L. Taubstein. Musik von Victor Holländer.

Freiwillige vor!

Jahreskarten bis 31. Dezember 1915 gültig g. A. Mk. 20.-, Herr u. Dame Mk. 30.- an der Tageskasse.

Tanagra-Theater

Hainstrasse 17 (Riebeckbräu).

An den 3 Festtagen ab 3 Uhr

ununterbrochen Vorstellung.

Das grosse reizende Weihnachtprogramm.

Jeder Erwachsene hat ein Kind frei.

Pianinos Flügel

eigener Fabrik

Schönes Fabrikat in mittlerer Preislage.

Bequeme Teilzahlung 11 Langjährige Garantie.

Jul. Heinr. Zimmermann

Leipzig, Querstr. 26/28.

Brauhaus Riebeck

Hainstr. 17 + Inh. Hugo Steingrüber + Tel. 14110

Täglich große Konzerte.

Großer Mittagstisch. Reichhaltige Abendkarte.

Wolfs telegr. Depeschen werden sofort bekanntgegeben.

Kaffee Bauer

Nachmittags- und Abend-Konzerte

Edg. choss:

Kapelle Müller Gebhardt

Neu! l. Stock: Neu!

Salon-Kapelle Hesse

Kaffee Bauer Kasino

geöffnet bis 2 Uhr nachts.

Centraltheater

Weinrestaurant u. Café.

Nachmittags und abends **Konzerte.**

Während der Feiertage und Sonntags im Weinrestaurant mittags 12-3 Uhr:

Tafelmusik.

Voranzeige für Silvester: Grosse patriotische Familienfeier im Weinrestaurant und Café bis nachts 4 Uhr.

Winnert-Keller

Fernap. 153

Volkstümliche

Weinwirtschaft.

Täglich

Künstler-Konzert

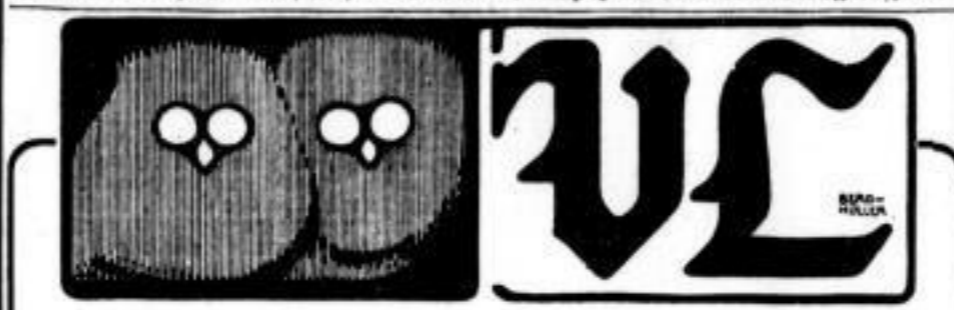
Am Hauptbahnhof. Angenehmster Aufenthalt.

II. Gewandhaus-Konzert Freitag, 1. Januar.

Leitung: Professor Arthur Nikisch.

Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“ von Gluck.
Mozart und Arie („Nur leise klagen will ich“) aus „Jephtha“ v. Handel.
Eine kleine Nachtmusik von Mozart.
Deutsche Volkslieder mit Klavierbegleitung von Brahms.
Symphonie (Odur) von Schubert.

Gesang: Eva Katharina Lissmann. — Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. — Karten (Grassstrasse 5) zu 4.50, 4.— u. 3.—. — Hauptprobe: Donnerstag 10 1/2 Uhr.



Astoria-Lichtspielhaus Colosseum

Tel.: 20783 20573 Windmühlenstraße 31. Spielplatz 12/13

! Das Meisterwerk der Kriminalistik!

Der Hund von Baskerville

Außergewöhnliche Spannung. — Drama in 3 Akten.

Hauptrolle: **Hrb. Neuf**, Berlin.

Der Traum einer Christnacht

Weihnachtsbild aus dem großen Kriegsjahre 1914 in 2 Akten.

Drei-Königs-Konferenz in Malmö.

!! Letzte Kriegsberichte!!

Wintergärten Eisenbahnstraße 56.
Schloss Lindenfels Karl-Heine-Straße 50.
Ostpassage Eisenbahnstraße 74.

Das Teufelsauge. (Rätsel einer Nacht.)

Drama in 4 Akten.

Der Desperado vom Panama.

Kriminalroman in 3 Akten. Originalaufnahmen am Panamakanal.

Bild naturgetreue Kampf- und Ketzerszenen. Einzigartiges Prachtwerk.

Friede auf Erden.

Weihnachtsdrama.

Blumensäle

Leipzigs vornehmste Kleinkunsthöhne

Lisa Seebach, Josef Schäffer und das anerkannt vorzügliche Dezemberprogramm.

„Wie bei Kaisers“

Volksstück mit Gesang in 1 Akt von G. Bunsky.

Heute Sonntag 2 Vorstellungen

nachmittags 1/2 Uhr
abends 7 1/2 Uhr

Echte Pilsener und Nürnberger Biere. — Preiswerte gute Küche.

Königspavillon-Theater

Tel. 19271. Promenadenstrasse 8 Tel. 19271.

Das Mädchen vom Hidalgo-Feuer.

Gewaltiges sensationelles Drama in 3 Akten.

Beginn 2 Uhr. Preise der Plätze von 40 Pfg. an.

Battenberg-Theater.

Sonntag, den 27. Dezember (III. Weihnachtstag):

Frühschoppen im Varieté:

„Der 1. August 1914.“

Nachmittags 3 1/2 Uhr im Theater: Zum 3. Male: **„Die Hans und Trudchen 1914 ihren Vater suchten!“**

Ein Kindes Traum aus großer Zeit in 6 Bildern von Wilhelm Ernst Sched. Musik aufsmengehellt von Alexander Benzer.

Abends 8 Uhr im Theater:

„Die Barbaren.“

Lustspiel in 4 Aufzügen von Heinrich Stöcker.

Montag: nachmittags 3 1/2 Uhr: **„Die Hans und Trudchen 1914 ihren Vater suchten!“**

Abends 8 1/2 Uhr: **„Brantfleurs.“** Drama.

Battenberg

Heute 3. Feiertag

Künstler-Vorstellung

nachm. 1/4 und abends 1/8 Uhr.

Vollständig neuer Spielplan.

Kamarosa Akrob. Tänzerin. **Geschw. Tizal** Patriot. Duett.

Der Spion.

Ein Erlebnis aus heutiger Zeit.

Asra u. Co. Illard-Künstler. **Gebr. Reutter** Deutsche Meisterturner.

Kätchen Loisset Universal-Künstlerin.

Loros Zinnsoldaten Musikal. Akt. **Arthur Klopfer** Humorist.

Früh 11-1 Uhr: **Frühschoppen-Konzert und Theater.**

Vaterland-

Licht-Spiele im Cafe' Bauer, Rosspplatz 6.

Grosses **Fest-** Programm

Ein Meisterwerk in höchster Vollendung:

„König Phantom“

Prächtig koloriertes Drama in 4 Akten über das tragische Ende einer Dynastie, faszinierende, einzigartige Handlung von Anfang bis zu Ende. Herrliche, naturfarbige Szenarien. Pompöse Aufmachung!

Das ergreifende, vaterländische Kriegsschauspiel in 3 Akten:

Das ganze Deutschland soll es sein!

24 akterneueste, lebende Kriegsaufnahmen aus Ost und West.

Unter Generalfeldmarschall **von Hindenburg** im lebenden Film! **Stille Nacht, heilige Nacht 1914** Weihnachtsfest, aktuellstes Weihnachtsfest.

Alle Filme nur erstklass. Neuheiten! Anfang nachm. 8 Uhr.

Zoologischer Garten mit Seewasseraquarium.

Heute Sonntag (3. Weihnachtstage) nachm. 4 u. abends 8 Uhr:

Fest-Konzerte

von Gustav-Carth-Orchester. Eintritt 50 Pfg., Kinder 25 Pfg. Donnerstag, d. 31. Dezbr. (Silvester) v. abds. 9-11 Uhr nachts: **„Konzert v. Leipziger Tonkünstler-Orchester (G. Coblenz) unter Mitwirkung des Herrn Jansen (Gesang) und des Herrn Paul Flor (Rezitation).“**

Neue bis 1. März 1916 gültige **Dauerkarten**

Familienkarten (Eltern u. 1 Kind) Mk. 25; (Eltern u. bis zu 4 Kindern) Mk. 30; jedes weitere Kind kostet 3.- extra.

Einzelkarten: für Herren 12.- Mk., für Damen 8.- Mk.

Robert Schumann, Goethestrasse 1, Augustusplatz (Königsbau)

Wohnungseinrichtungen von 3000.— an in jeder Preislage.

Besichtigung der Ausstellungsräume unverbindlich erbeten.

Möbel Dekoration Innenausbau

Amtliche Bekanntmachungen.

Im Elektrizitätswerk am Flossplatz stehen zum Verkauf eine Anzahl guterhaltener Schmiedeeisener Ventile, einschließlich Vergütung, sowie 2 große zweiflügelige Holztüren. Beschäftigung an der Baukelle durch Vermittlung des Verkäufers. Angebote sind zu richten an die Bauabteilung der städtischen technischen Werke, Brühl 80, III.

Leipzig, am 24. Dezember 1914.

B. A. 1206 C. Der Rat der Stadt Leipzig.

Baugeschäft

Das zum Kauf der Offiziersstellvertreter und Maurermeisters Herrn Edmund Julius Alfred Doh in Leipzig-Anger-Crottendorf gehörige

Baugeschäft

ist nebst allem Geschäftsinventar und Warenvorräten durch den unterzeichneten Nachlassverwalter veräußert worden. Der Lagerplatz befindet sich in Leipzig-Anger-Crottendorf am Feldweg. Das Inventar und die Warenvorräte sind auf insgesamt 8870,51 M geschätzt. Angebote sind bis zum 3. Januar 1915 beim Nachlassverwalter einzureichen.

Leipzig, Thomassgasse 7, 24. Dezember 1914.

Nachlassverwalter Dr. H. Richter.

Tel. 1175 und 13471.

Sparkasse Wahren.

Unter Garantie der Gemeinde.

Einlagekredit: 15 Millionen Mark.

Geschäftsstelle: Rathaus, Erdgesch. links, Zimmer Nr. 4.

Zinssatz 3 1/2 % bei täglicher Einzahlung.

Geschäftszeit: 8-1 u. 3-5, Sonntags nur 8-2 Uhr.

Einzahlungen auf Sparbücher können durch das Postkontokonto Nr. 6762 (Leipzig) bei jeder Postanstalt ohne Kosten für den Einzahler bewirkt werden. Zahlkarten hierzu werden auf Wunsch zugelandet.

Gemeindsparkasse Oelsch.

Gemeindeamt: Nähe Staats- und Straßenbahn.

Geschäftszeit: 8-1 und 3-5, Sonntags 8-2 Uhr.

Zinssatz: 3 3/4 %.

Tägliche Verzinsung.

Postkontokonto 14 999 Leipzig.

Sparkasse Engelsdorf-Sommerfeld.

Zinssatz 3 1/2 %. Tägliche Verzinsung.

Expediert wird jeden Werktag vor- und nachmittags in Engelsdorf und Sommerfeld.

Sparläge der Baugenossenschaft Zwickelbühler

Geschäftsstelle Leipzig, Querstr. 4, Mitte.

Postkontokonto Leipzig Nr. 10 420.

4 1/2 % für Spareinlagen gegen jährliche Kündigung bei täglicher Verzinsung.

4 % für Spareinlagen mit kürzerer Kündigungsfrist bei täglicher Verzinsung.

Für die Sicherheit der anvertrauten Spargelder, die nur in dem soliden Grundbesitz der Baugenossenschaft angelegt werden, haftet das gesamte Vermögen der meist aus Beamten bestehenden Baugenossenschaft. Sparfassenannahmestellen befinden sich in allen Stadtteilen.

Aus Leipzig und Umgebung

Leipzig, 27. Dezember.

Was unsere Soldaten schreiben.

Beifolgt Hinterläßt der Engländer.

(Abdruck für das Leipziger Tageblatt amtlich genehmigt.)

Freundliches (10 km nördlich Vitz), 26. Oktober.

Meine Lieben! Meine Karte werdet Ihr wohl erhalten haben. Nach genau 24stündiger Fahrt kamen wir in der fast vollständig zerstörten Stadt Vitz an. Die Fahrt war — besonders durch Belgien — sehr uninteressant. Wie Ihr schon aus meinen Karten ersehen habt, ging die Reise über Eisleben, Badersdorf, Döllsdorf, Aaden, Vitzth, Löwen, Brühl, Palenstern, Dautz nach Vitz. Vitz ist gewiß eine von denjenigen Städten, die durch den jetzigen Krieg am meisten zerstört worden sind. Von einer großen Anzahl neuerer freihändlerischer Bürger gebrochen ausruhen. Ich war erstaunt: Wo man hindankte, deutsches Militär. Jünger von Leichterwunden wegen durch die zerstörten Straßen. Artillerie sollte in unendlich langen Zügen an uns vorüber, das Anfahren der Autos vom Roten Kreuz nahm kein

Ende. Zurechtbarer Kanonendonner verriet, daß eine heilige Schlacht im Gange war. Drei Stunden hatten wir hier auf dem Bahnhofsplan Koff gemacht. Während dieser Zeit hielt ich mich mit einigen Kameraden im Café „Continental“ auf, wo ich einige Glas Bier genoss. Dann hielt es: „In die Gewehre!“ Nach einem irren „Gewehr über!“, bewundert von der inzwischen noch zahlreicher gewordenen herumstehenden Einwohnerschaft, ging es im irren Schritt und unter schallendem fröhlichen Gesang durch die ganze innere zerstörte Stadt, dem Schlachtfeld entgegen. Der Donner der Geschütze wurde härter, das Blitzen der Schrapnells hoch in der Luft deutlicher erkennbar. Ganze Jünger von Flüchtlingen kamen uns entgegen. Ein britischer Offizier teilte uns mit, daß 2000 Engländer gelangten genommen worden sind. Einheimisches Hurra!

Hier in Vitz sind wir dem fast ganz zusammengebrochenen Regiment zugewiesen worden und liegen im Quartier einer reichen Bedierin in Quartier. Wir sind meiter Erlich und erwarten jeden Augenblick den Blick zum Ausruhen, was aber auch noch einige Tage dauern kann.

Die Engländer haben schon schwere Haue bekommen. Als die Bayern gestern verschiedene Schützenzügen geführt hatten und darauf von Engländern, die sich totgestellt hatten, von hinten beschossen wurden, machten die Bayern feht, stellten in aller Ruhe ihre Gewehre beilammen, zogen ihre Köpfe aus, nahmen die Spaten zur Hand und schlugen damit den heimtückischen Briten die Schädel ein. Auch andere Planierte taten das gleiche. Die Briten des Krieges werden auch von uns nicht geschont werden.

Als wir gestern auf einer Weide eingeteilt wurden, überlag aus einer englischen Artillerie, der überhört unsere Stellung an die englische Artillerie verriet, denn nach kurzer Zeit erhielten wir ein heftiges Schrapnellfeuer. Wir verließen sofort den Platz und marschierten in aller Ruhe in unser Quartier. Direkt über unseren Köpfen explodierten die Schrapnells, was sehr schön aussah und uns Spaß machte. Zwei Mann wurden leicht verwundet und ein Pferd getötet. Das hörte das alles nicht. In den nächsten Tagen wollen wir den verruchten Engländern zeigen, wie groß unser Haß gegen sie ist, und sie für ihre Schandtaten „belohnen“. Hoffentlich geht es schon heute los . . .

Ran Schluß. Wir haben jetzt Gewehrreinen. Es donner wieder mächtig. Seit alle recht herzlich begrüßt und geliebt von Eurem dankbaren Erich.

Als Prostantmeister in Belgien.

(Abdruck für das Leipziger Tageblatt amtlich genehmigt.)

Frankreich, 16. November.

Mein lieber Kamerad! Ich sehe mal wieder tief in Ihrer Schuld, denn die Anstaltskarte, die ich von . . . landte, rechnet nicht, ebenso möchte ich Ihnen noch herzlich danken für die mit überlieferten Zigaretten. Ihr Brief aus der Heimat war mir direkt ein Fest, namentlich den heimatischen Wald, den ich hier so sehr vermisse, sah ich deutlich vor mir. Heute werden es nun schon 5 Wochen, daß ich hier in . . . einquartiert bin. Ich wohne bei sehr netten, liebenswürdigen Leuten, die selbst 2 Söhne bei der Fahne haben und uns trotzdem jeden Wunsch an den Augen ablesen. Die Frau kocht für uns ganz hervorragend, während der Mann sich viel um mein Pferd kümmert. Während das Prostantamt in den letzten Tagen meines Hierseins viel mit Viehesorge, Marktenderwaren zu tun hatte, ist jetzt hier noch eine große Fleischerei eingerichtet, deren Leitung mir übertragen ist. Von der Größe meines Schlachthofes können Sie sich nur dann einen Begriff machen, wenn Sie wissen, daß ich täglich 10 000 Mann mit frischem Fleisch zu versorgen habe. Jeder bekommt täglich 375 Gramm, das macht rund 6000 Kilogramm. Um diese Fleischmengen zu erzeugen, brauche ich täglich 18 Ochsen oder 38 Schweine oder 220 Schafe. Wenn auch in den ersten Tagen die Sauberkeit des Fleisches zu wünschen übrig ließ (Sie müssen immer bedenken, daß die Einrichtungen sehr primitiv sind, da feinerlei Winden und Fäulnisgase vorhanden), so klappt jetzt alles ausgezeichnet. Jeden Morgen um 9 Uhr kommt eine Kolonne, die in der Schule, die in ein Prostantamt umgewandelt ist, entladet. Hier empfangen nun die Truppen alle, was zur Verfügung steht, u. a. auch alle 4 Tage Viehfleisch mit Sauerkraut. Für diejenigen Truppen, für die kein Viehfleisch vorhanden war, hatten wir 70 Schweine, die von der Heimat nach hier gelangt waren, geschlachtet, so daß ein jeder auf seine Rechnung kam. Der Ort . . . ein Dorf, ist halb so groß wie mein Heimatdorf und liegt ungefähr in der Nähe von Arras. Ich habe noch verzeihen, daß das gesamte Rindvieh, das hier geschlachtet wird, dem französischen Lande entnommen wird, daß ferner sämtliche Häute und Därme nach Deutschland gelandt werden und daß ein Fünftel des gebrauchten Halers täglich hier gedroschen wird. Trotzdem es uns hier allen ausgezeichnet geht, sieht doch ein jeder das Ende des Krieges herbei und ich freue mich schon gemaltig auf

Familien-Nachrichten.

Leipziger Schützen-Gesellschaft.

Am 24. d. M. verschied unser liebes Mitglied

Herr Karl August Müller

priv. Maurermeister.

Wir verlieren in demselben ein langjähriges, liebes Mitglied, dessen Andenken bei uns stets in Ehren gehalten wird.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. Dezember, 12 Uhr vormittags, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Zusammenkunft der Mitglieder daselbst 11 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet

D. V.

Gewerkschaft prakt. Maurer- und Zimmermeister für Leipzig und Umgegend.

Am 24. Dezember verschied unser lieber Kollege, der Maurermeister

Carl August Müller.

Derselbe gehörte der Gewerkschaft seit 1893 an. Für unsere Vereinsbestrebungen, u. a. als vieljähriges Vorstandsmittglied hat er jederzeit mit Lust und Liebe gearbeitet.

Wir werden sein Andenken allezeit in Ehren halten. Beerdigung heute Sonntag, vormittags 12 Uhr von der Hauptkapelle des Südfriedhofes. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Sanft und frei von Leiden verschied nach Gottes Willen am 23. Dezember der Vater und Leiter seiner Exerzierschule

Herr Oberturnlehrer Friedrich Kunze

Ritter pp.

Keinen größeren Verlust gibt es, der die nun verwaltete Schar seiner von ihm begeisterten Schüler hätte treffen können. Es soll ihm unvergessen sein, was er im Kreise seiner Exerzierschüler an hingebender Liebe und ausdauernder Treue bis in den Tod geleistet hat! Wie bewundernswert war seine erzieherische Grösse! Unser dankbarer Ver ehrung folgt ihm in die Ewigkeit.

Die Elternvereinigung der Kunzeschen Exerzierschule.

Nach kurzer schwerer Krankheit entriss uns der Tod unsern innigstgeliebten hoffnungsvollen Sohn, Bruder und Neffen

Emanuel

im 13. Lebensjahre. Er folgte allzu schnell seinem Vater in die Ewigkeit nach.

Leipzig, den 25. Dezember 1914.

In tiefstem Schmerz

Susi verw. Sigall geb. Petruschka nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet heute Sonntag mittags 12 1/2 Uhr vom Israel Friedhof aus statt.

Beerdigungs-Anstalten u. Feuerbestattung

„Zum Frieden“ und „Zur Ruhe“

A. Reiche vorm. Gust. Schulze.

Markthallenstr. 16, Tel. 3071. Matthäikirchhof 27, Tel. 19028. Südstrasse 22, Tel. 30256. Aussen. Hallische Str. 73, Tel. 50624. Geogr. 1878. Prompte Bedienung. Geogr. 1878.

Heute früh 1/9 Uhr entschlief sanft im Herrn nach kurzer schwerer Krankheit mein geliebter Mann, unser guter Bruder und Onkel

Herr Dr. phil. Richard Kupfer.

In tiefstem Schmerz

Antonie Kupfer geb. Spreter

im Namen der Hinterbliebenen.

Leipzig, den 26. Dezember 1914.

Beerdigung in Mägeln.

Am Sonnabend, den 26. Dezember 1914, ist unsere von uns allen herzlich geliebte teure Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, Schwester und Tante

Frau Emma Graff geb. Estler

im 87. Jahre ihres schaffensfreudigen reichgesegneten Lebens sanft entschlafen.

Leipzig, den 27. Dezember 1914.

Tieftrauernd

Gust. Meschke und Frau Doris geb. Graff, Pauline verw. Graff, Theodor Graff und Frau, Franz Graff und Frau, Albert Graff und Frau, nebst 11 Enkeln und fünf Urenkeln.

Beerdigung Dienstag, den 29. Dezember 1914, nachmittags 1 Uhr von der Kapelle des Johannfriedhofes aus.

Von Besuchern bittet man abzusehen. Gütigst zugedachten Blumenschmuck beliebe man bei der Beerdigungsanstalt „Pietät“, Matthäikirchhof 28, abzugeben.

Wäsche-Blum

Leipzig, Reichstr. — Handelshof ab Montag Extra-Angebote

Wollwaren.

Der Inventur-Ausverkauf beginnt Anfang Januar.

Pietät Beerdigungs-Anstalt. Leipzig, Matthäikirchhof 28. Tel. 582 und 14915.

HEIMKEHR Berger & Meyer

Beerdigungs-Anstalt Feuerbestattung Matthäikirchhof 31. Fernr. 2861. Berg-Strasse 20

Familiennachrichten

aus auswärtigen Blättern.

Verstorb.

Aus Dresdener Bl.: Hedulein Käthe Birkbaum, Wurzener Tochter, mit Herrn Kirchschulteher Kurt Ritter, Herzsdorf bei Bergschmalde.

Aus Freiburger Bl.: Hedulein Margarete Ketsch, Dresden, mit Herrn Willy Schatz und Nichte, jetzt im Felde.

Aus Pirnaer Bl.: Hedulein Luise Gattler mit Herrn Kaufmann Max Bantig, Pirna.

Aus Flauerer Bl.: Hedulein Stotze mit Herrn Kaufmann Gustav Ehlers, Flauen i. B. Hed. Paula Wolfram mit Herrn Weinh. Kiesel, Wachsenbühlchen.

Aus Warzener Bl.: Hedulein Eon Jasmloh, Apothekenbesitz. hinterl. Tochter, Offen, mit Herrn Hed. Dr. jur. Thierack, Warzen.

Aus Altenburger Bl.: Hedulein Margarete Winter, Quilbessig, hinterl. Tochter, Hedulein Hed. Dorf, S. A., mit Herrn Lehrer Arthur Voigtländer, Leubsdorf a. Sa.

Aus Geraer Bl.: Hedulein Frieda Krüger mit Herrn Robert Ketsch, Warten.

Aus Greizer Bl.: Hedulein Martha, Hedulein hinterl. Tochter, Hed. mit Herrn Sparfassenkontrollant Paul Wenzel, Jümenau.

Permählt.

Aus Chemnitzer Bl.: Herr Friedrich Reinitz und Frau Elise geb. Eßmann, Chemnitz.

Aus Freiburger Bl.: Herr Heilig Beate Schneider und Frau Elise geb. Jann, Freiberg. Herr Edwin Döppel und Frau Käthe geb. Göttsch, Werdau. Herr Unterarzt Karl Wenzel, jetzt im Felde, und Frau Käthe geb. Köhler, Freiberg.

Aus Mevranoer Bl.: Herr Baumeister Albert Rudolff und Frau Johanna gebor. Weller, Dresden und Mevrano.

Aus Pirnaer Bl.: Herr Jobst Heyn und Frau Hedulein gebor. Wast, Göpzig.

Aus Altenburger Bl.: Herr Dr. Rudolf Freylich und Frau Marie geb. Schneider, Altenburg.

Aus Geraer Bl.: Herr Otto Vorber und Frau Martha geb. Wagner, Gera.

Geboren.

Aus Döbelner Bl.: Herrn Willy Beulich und Frau geb. Wöppler, Döbeln, eine Tochter.

Aus Dresdener Bl.: Herrn Gymnasiallehrer Siegerl, Leutnant d. Res. und Frau Leonore geb. Rosenbergl, Schneberg, eine Tochter.

Aus Altenburger Bl.: Herrn Arno Vogel und Frau, Hohenfurt, ein Sohn.

August Polich

Trauerabteilung

Billige Preise Auswahl gern auf Anruf

576 585 588 607

Stickerei- und Vorzeichnungs-Stube

Fertige, angefangene und vorgezeichnete Handarbeiten.

Neuerde Muster bei billigsten Preisen. Sämtliches Material für alle Handarbeiten.

Helene Meilick-Müller

Naschmarkt Meiss neben d. Burgkeller.

Wollene Blusen, schwarz und farbig.

Wolff & Lucius, Reichstr. 4-6, I. Laden. Woz.

Als verantwortlicher Treuhänder

übernimmt Verwaltungen, Inventuren, Revision und Ordnen der Bücher, auch deren Einrichtung, auch auswärts.

Gustav Jahrmarkt, Buchverrevisor, Sternstr. 30, 11

ein Wiedersehen. — In der Hoffnung, bald einmal wieder von Ihnen zu hören, bin ich mit treuem Gruß...

Das Weihnachtsfest ist vorüber. Ein Sonntag noch und der Montag fordert wieder sein Recht. Im äußeren Straßenbild war wohl kaum ein Unterschied zwischen diesen Kriegswihnachten und den Weihnachtsfesten der Friedensjahre festzustellen.

Das Eisenerz Kreuz I. Klasse erhielt Reichsgerichtsrat Koenige, Hauptmann und Führer des Jagartillerie-Bataillons Koenige. — Das Eisenerz Kreuz II. Klasse erhielt der Oberveterinär im Kavallerieregiment Max Schwedler, Sohn des Stadtordehans-Mitgliedes und Veters am Königl. Konterontorium Maximilian Schwedler.

Militärisches Zeichenbegännis. Am Freitag nachmittag um 3 Uhr wurden auf dem Südrichhof die sterblichen Überreste des in Nordbaltland schwerverwundeten und am 22. Dezember im St. Georg-Krankenhaus im Alter von 19 Jahren verstorbenen Leutnants Walther Adler, Ritter des Eisernen Kreuzes, Sohn des Buchhändlers Johannes Adler dahier, zur letzten Ruhe gebracht.

Mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr können Privatleistungen im Gewicht über 50 g bis 250 g im Verkehr zwischen der Heimat und dem Feldherrn in der Zeit vom Dienstag, den 29. Dezember, bis einschließlich Sonnabend, den 2. Januar, nicht angenommen werden.

Einchränkung der Gewichtsbefreiung bei Feldpostleistungen. Die bei portofreilichigen Feldpostleistungen zugelassene schenksartige Gewichtsbefreiung ist bei portofreilichigen Feldpostleistungen in Privatangelegenheiten nicht zulässig.

Jubiläum. Der Expedient Robert Häber kann heute, am 27. Dezember, auf eine 20jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Expedition des Bergers & Vogelb. zurückblicken.

Freiwillige Helfer überaus. Der Verein der Arbeiter für das Schneidergewerbe, E. K., in Leipzig, hat an alle im Felde stehenden



Bis auf weiteres sind Feldpostbriefe bis 250 g zulässig! Das Porto für diese Briefe beträgt 10 Pf. Gewichtsbefreiungen bis zu 10% sind zulässig; es darf also ein Brief im alleräußeren Falle 275 g wiegen.

Auch eine Liebesgabe für unsere Braven draußen im Felde.

Wer seinen im Feindesland stehenden Angehörigen eine ganz besondere Freude bereiten will, der schicke ihnen eine Zeitung aus der Heimat regelmäßig zu u. bestelle ein Feldpost-Abonnement auf das Leipziger Tageblatt für 1,50 Mk. monatlich.

Nachrichten von der Front

Advertisement for 'Nachrichten von der Front' (News from the Front) featuring an illustration of a soldier and text about subscription details and prices.

Mitglieder, sowie deren Söhne, auch wenn sie nicht im Geschäft mit tätig waren, ein Weihnachtspaket mit wertvollem Inhalt gelandt; aus den zahlreich erhaltenen Dankzetteln geht hervor, daß der Inhalt der Pakete alle Vaterlandsverweigerer sehr beliebt und erntet hat.

Dank für Weihnachtsgaben. Mit der Bitte um Veröffentlichung erhalten wir nachstehende Zuschrift: „Es sind mir von lieben Menschen für den Weihnachtstag des 1. Rekruten-Depots Erlang-Bataillons Inf. Regts. 107 10 zahlreiche, hochwillkommene Geschenke überandt worden, auch von ungenannten Freunden, daß es mir nicht möglich ist, jedem einzelnen der gütigen Geber besonders zu danken.“

Rechtzeitig die Feiertage zum Jahreswechsel einlaufen! Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, die Feiertage für Neujahrsbriefe nicht erst am 31. Dezember, sondern schon früher zu kaufen, damit sich der Schalterverkehr an dem genannten Tage ordnungsmäßig abwickeln kann.

des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Postbezirks (O., N., S., W. usw.) und des Bestellpostamts dringend erwünscht.

Schenkt das Weizenmehl! Amtlich wird geschrieben: In wiederholten Malen ist darauf hingewiesen worden, wie unerlässlich es ist, daß unsere Vorräte an Weizenmehl bis zur nächsten Ernte reichen.

Vaterländischer Dichtersabend und Kinderfreizeitunde. Die jüngste vaterländische Abendfeier des Vereins für Volkswohl war unsern unsterblichen Dichter Schiller gewidmet.

einleitenden Vortrage des Oberlehrers Alfred Rißke über Schillers Leben und Werte, der durch charakteristische Lichtbilder sich überaus anschaulich gestaltete, brachte die literarisch-dramatische Mitteilung des Vereins unter Leitung von Dr. Max Knecht zwei Symen aus Schillers „Wilhelm Tell“ zur Aufführung.

Polkenden nach Bosnien und Rumänien. Von jetzt ab werden bei den Postanstalten wieder Pakete bis zum Höchstgewicht von 20 kg nach Bosnien, Herzegowina unter Berücksichtigung der für Österreich bestehenden Beschränkungen (Auslieferung) angenommen.

Kostenlose Vorbereitung Heerespflichtiger zum Heeresdienst. Nach wie vor wenig bekannt ist, daß jeder Heerespflichtige sich ohne jede Kosten durch Eintritt in die Leipziger Sonntagsgesellschaft zum Heeresdienst vorbereiten kann.

Vorsicht mit dem Seitengewehr. Die gewissenhafte und vorichtigste Handhabung mit dem Seitengewehr kann den jetzt eingezogenen Rekruten, Rekruten und Landwehrlern nicht dringend genug ans Herz gelegt werden.

Einen empfindlichen Verlust hat am Weihnachtsfest, abends in der 8. Stunde ein Herr dadurch erlitten, daß ihm in dem offenen Schalterraum des Kaiserl. Telegraphenamtes am Augustplatz beim Eingehen von Geld eine wenig gebrauchte, rotlederne Banknotentasche, ent-

Large advertisement for 'AUGUST POLICH' featuring the headline 'Reste * Abschnitte' and a list of various fabrics and their prices.

haltend einen Geldbetrag von etwa tausend Mark, bestehend hauptsächlich aus Zwanzigmarkstücken, entwendet worden ist. Etwaige sachdienliche Mitteilungen sind an die Kriminalpolizei zu richten.

Wer ist die Tote? Am 24. d. M. abends ist in Schönefeld am Forsthauser, in der Nähe des Babes, eine weibliche Person tot aufgefunden worden. Sie ist etwa 35 Jahre alt, mittelgroß, kräftig, hat dunkelblonde Haare und graue Augen. Besonders Merkwürdig sind: die Nase und eine Zahnreihe. Bekleidet ist sie mit kurzem schwarzem Mantel, schwarzem Rock mit gleichfarbigem Gürtel, grauem Unterrock mit blauen Streifen, schwarzen Beinhalsbändern und Strümpfen. Schwarzen Lederhandschuhen und Schuhen. Wer etwas zur Feststellung der Person angeben kann, wolle dies dem Gemeindevorstand in Schönefeld bei Leipzig unterzählig mitteilen.

Wahren, 26. Dezember. In dem vom dem Ausschuss für Kriegsjurisdiktion ins Leben gerufenen Volkstündergarten fand am Mittwoch in der Turnhalle die Christbescherung für über 100 Kinder in Gegenwart der zahlreich erschienenen Eltern und sonstigen Angehörigen, sowie Wittgliebers des Ausschusses statt. Nach dem Gesang „Stille Nacht, heilige Nacht“ hielt Pfarrer Vierling eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß das Weihnachtsfest trotz der Kriegszeit keineswegs seine Bedeutung verliere. Im Gegenteil werde es, wenn man's recht feierte, nur an Wert gewinnen, indem man empfänglicher werde für die Weihnachtsbotschaft: „Friede auf Erden und dem Menschen ein Wohlgefallen!“ Nach der Ansprache ging die Bescherung vor sich. Die Kinder erhielten reiche Geschenke. — Im Anschluß hieran fand die Christbescherung des Trauervereins statt, bei der 8 Konfirmanden und eine große Anzahl bedürftiger Familien mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken beschenkt wurden. Auch bei dieser Bescherung hielt Pfarrer Vierling die Ansprache.

Wöhlin-Chrenberg, 24. Dezember. Der Ausschuss für Gemeindepflege, der unter Vorsitz des Pfarrers Vogel die hiesige Kriegsspendenkasse sammelt und verwaltet, hat beschlossen, bis auf weiteres den Frauen der Kriegsteilnehmer, die vier und mehr Kinder haben, für das vierte und jedes folgende Kind 4 M monatlich als Zulohz zu zahlen, soweit sie nicht von anderer Seite eine besondere Unterstützung erhalten. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Witwen unterer Gefallenen eine Weihnachtsbeihilfe in Höhe von ein Drittel der Rente ebenfalls bis auf weiteres zu gewähren. An Lebensmitteln sind bisher vergeben worden: 990 Brotmarken, 713 Fleischmarken, 695 Milchmarken, 73 Zentner Brotstoffs und 153 Zentner Kartoffeln.

Wartmannsdorf, 26. Dezember. Der Vorsitzende des hiesigen Ausschusses „Kriegsspendenkasse“ Stadtrat Beyer, hat es ermöglicht, daß 350 hiesigen Familien, deren Ernährer im Felde stehen, mit je 3 M barem Gelde unterstützt werden konnten. 12 Witwen, deren Männer den Heldentod fürs Vaterland gefunden sind, erhielten eine Weihnachtsgabe von je 12 M. Dazu wurden reichliche Weihnachtsbescherungen und sonstige Unterstützungen gewährt. — Auch den Kranken im Stadtkrankenhaus, sowie 85 bedürftigen Schulkindern wurde eine reichliche Gabe unter den Weihnachtsbaum gelegt. Den Fingerring der Kindestadtratskandidat „Karlheim“ war ebenfalls eine Weihnachtsgabe.

Wartmannsdorf, 26. Dezember. Der Vorsitzende des hiesigen Ausschusses „Kriegsspendenkasse“ Stadtrat Beyer, hat es ermöglicht, daß 350 hiesigen Familien, deren Ernährer im Felde stehen, mit je 3 M barem Gelde unterstützt werden konnten. 12 Witwen, deren Männer den Heldentod fürs Vaterland gefunden sind, erhielten eine Weihnachtsgabe von je 12 M. Dazu wurden reichliche Weihnachtsbescherungen und sonstige Unterstützungen gewährt. — Auch den Kranken im Stadtkrankenhaus, sowie 85 bedürftigen Schulkindern wurde eine reichliche Gabe unter den Weihnachtsbaum gelegt. Den Fingerring der Kindestadtratskandidat „Karlheim“ war ebenfalls eine Weihnachtsgabe.

Sächsische Nachrichten

Penig, 26. Dezember. Als die Tochter des Gutsbesizers Emil Volker in Langenleuba-Oberhain, die sich auf dem Wege nach Penig befand, auf der Staatsstraße einem Geheiß ausweichen wollte, wurde das Mädchen von einem Automobil überfahren und so schwer verletzt, daß es kurz darauf starb.

Döbeln, 26. Dezember. In der letzten gemeindefreiwirtschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten gab der neue Bürgermeister Dr. Sieblitz Erklärungen über die Finanzlage der Stadt ab. Diese biete ein sehr betrübliches Bild. Seit vielen Jahren seien die Ausgaben gestiegen und die Einnahmen zurückgegangen. Einen Ausgleich durch eine Steuererhöhung habe man nicht geschaffen. Die vorgeschlagene und bereits bewilligte Anleihe von 400 000 M werde wahrscheinlich nicht reichen. Auch ohne den Krieg schäme er die notwendige Steuererhöhung auf 50 bis 60 Prozent.

Müglitz bei Döbeln, 26. Dezember. Am 1. Januar tritt Oberlehrer Schaaß im Alter von 61 Jahren in den Ruhestand. Über 40 Jahre hat er im Dienste der Jugendberufshilfe gestanden, davon 35 Jahre an unserer Schule.

Döbeln, 26. Dezember. Von einer Ausschreibung der Bürgermeisterei stelle soll wegen des Krieges und deshalb in erwartenden geringen Zahl von Bewerberinnen vorläufig noch abgesehen werden.

Döbeln, 26. Dezember. Das goldene Bürgerjubiläum konnte hier der privat. Schuhmachermeister Louis Dreihzig begehen.

Sachsen, 26. Dezember. Am vergangenen Sonntag wurde in einem in Steinach für gelegenen Bade von einem Schulknaben der Leichnam einer weiblichen Person aufgefunden. Wie die Ermittlungen ergeben haben, ist die aufgefunden Person eine hier wohnhaft gewesene 70 Jahre alte Rentempfängerin, die sich vermutlich aus Schwermut vergiftet hatte.

Meißen, 26. Dezember. Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe von Meißen und Umgegend hat beschlossen, 2000 M an bedürftige Familien von Kriegern zu verteilen, die bei Mitgliedern des Verbandes in Arbeit gestanden haben.

Mehorn, 26. Dezember. Infolge Herabsetztes hat im Alter von 67 Jahren nach 16jähriger Tätigkeit Gemeindevorstand Freszel. Dieser Tage konnte hier ein polnischer Agent festgenommen werden, der im Interesse eines hiesigen Großkaufmanns Wollwaren in großen Posten einzukaufen versuchte.

Oberwiesenthal, 26. Dezember. Das sonst fast alle Jahre aufgeführte Weihnachtsfestspiel der Wiesenthaler Weihnachtsgesellschaft fällt diesmal aus, da der Hauptförderer, Bürgermeister Pflügel, aus dem Felde der Ehre gefallen ist und auch viele andere Hauptkräfte fern der Heimat sind.

Falkenberg, 25. Dezember. Kurz vor dem hiesigen Bahnhof fuhr gestern ein Güterzug auf einen Rangierplatz auf, wodurch sechs Wagen des letzten entgleisten. Während der Materialschaden ziemlich erheblich ist, sind Menschen glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Das Gleis Jhadau-Falkenberg war drei Stunden lang gesperrt.

Thüringen und Provinz Sachsen.

Halle, 26. Dezember. Beim Umfallen von Bier einem Lagerfass in das andere durch Druckluft lag einem Arbeiter in einer hiesigen Brauerei ein Handhaken derartig an den Kopf, daß er einen Schädelbruch erlitt.

Weinungen, 26. Dezember. Der Personenzug 473 fuhr auf Bahnhof Weisbach verkehrtlich auf im Hauptgleise festgegebene Güterwagen auf. Die und die Maschinen des Zuges wurden schwer beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Teerbach, 26. Dezember. Die Abhängende Burglinn erzielte in diesem Herbst durch das planmäßige Auffammeln von Eichen in ihren Wäldungen einen Gewinn von annähernd 10 000 M.

Recht und Gericht.

Königliches Landgericht.

Leipzig, 24. Dezember.

Ein Viehhändlerbetrieb ist nicht anmeldungspflichtig. Der Viehhändler Sch. ist ein großer Blumenliebhaber und besetzt der Dahlienzucht hat er sich zugewandt, die er sich auch reichlich Geld kosten läßt. Au Stänger Hür hat Sch. sich ein ziemlich umfangreiches Areal gepachtet, auf dem er seine Dahlien zieht. Seine Ausgaben betragen jährlich gegen 1000 M, denen etwa 400 bis 500 M Einnahmen gegenüberstehen, die er aus dem Verkauf von Stedlingen und blühenden Pflanzen erzielt. Sch. annonciert den Verkauf nicht, bietet seine Dahlien auch sonst nicht händlerisch an, er gibt sie ab, wenn ein Kaffektant zu ihm kommt, und er selbst kauft auch nur so viel Samen, wie nötig ist, um die Schädigungen der Inzucht zu vermeiden. Nun hatte Sch. vor einiger Zeit einen polizeilichen Strafbefehl über eine Geldstrafe zugestellt erhalten, weil er seinen „Gemeinbetrieb“ nicht vorstriftsgemäß angemeldet habe. Gegen diesen Strafbefehl erhob Sch. Einspruch und beantragte gerichtliche Entscheidung, indem er einwandte, daß sein Betrieb eine Viehhänderei sei, daß er keinen Handel mit seinen Erzeugnissen treibe und seinen Gewinn aus dem Vertriebe ziehe. Eine Anmeldung sei daher auch nicht erforderlich. Das Schöffengericht ließ diesen Einwand nicht gelten und bestätigte das Strafmandat. Dieses Urteil wies Sch. mit dem Rechtsmittel der Berufung an das Landgericht an, und die zweite Instanz entschied zu seinen Gunsten, indem sie den Rechtsstandpunkt vertrat, daß ein solcher Betrieb kein gewerblicher Betrieb im Sinne des Gesetzes sei und daher der Anmeldepflicht nicht unterliege. Das schöffengerichtliche Urteil wurde aufgehoben, und es erfolgte die Freisprechung des Beklagten.

Kunstkalender.

Theater.

Städtische Theater. Neues Theater: Heute (neu einstudiert) „Die Puppenfee“, hierauf „Die Regimentstochter“, Montag (in der Inszenierung des Intendanten) „Egmont“. Beginn 6 1/2 Uhr. — Altes Theater: Heute nachmittags 3 Uhr: „Der König bricht der Schuß“. Abends 7 1/2 Uhr: „Wie einst im Mai“. Montag, nachmittags 3 Uhr, „Der König bricht der Schuß“, abends geschlossen. — Operntheater: Heute nachmittags 3 Uhr „Potemkin“, abends 7 1/2 Uhr „Gold gab ich für Eisen“. Montag: „Orrablätter“. — Schauspielhaus. Heute Sonntag die Voffe „Archip-Prich“. Nachmittags 3 1/2 Uhr das Weihnachtsmärchen „Wie der Wald in die Stadt kam“ zu Einheitspreisen A. — Morgen, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und nächsten Montag „Archip-Prich“.

Donnerstag findet eine Wiederholung von Strindberg „Schreierhaufen“ statt. Mittwoch Volkstheater zu Einheitspreisen A (— 00, 1.— und 1.50 M.) das erfolgreiche Lustspiel „Danz Gudebein“. Nächsten Sonntag neu einstudiert das Lustspiel „Doktor Klaus“, „Wie der Wald in die Stadt kam“ oder „Die Käuferskönigin“ wird täglich nachmittags 3 1/2 Uhr zu Einheitspreisen A gegeben, außer Donnerstag (Abend) Anfang 3 Uhr. Beginn der Abendvorstellung 7 Uhr. Bestellungen für alle Vorstellungen werden jederzeit schriftlich und mündlich entgegengenommen.

Konzerte.

Freitag, den 1. Januar, unter Leitung von Prof. Rudolf 11. Gewandhaus-Konzert mit folgenden Programmen: Concerto in „Lobpreis an Gott“ von Gluck. Wie aus „Archip“ von Rimski. Eine kleine Nachtmusik von Mozart. Deutsche Volkslieder, mit Begleitung von Violon. Einhorn (Lied) von Schubert. Orchest. Eine Kapellmusik Kliffmann.

Vergnügungen.

Botanischer Garten. Heute nachmittags 4 und abends 8 Uhr haben Dehner'sche von GutsMuths-Clubs Ball. — Auch heute haben im Bureau von Dehner'sche, täglich bis 1. März 1915, Konzerte zu geben.

Waldparkgärten. Heute, um welchen Anlaß des Ballas es ermöglichen, sich billige Preise anzubieten, und zwar 30 Pf. für Erwachsene, 10 Pf. für Kinder. Tagung haben außer letztem Sonntag ganz freien Eintritt. Das Wiederholungsconcert gibt auch große Hoffnungen, der prächtige Weihnachtsbaum durch ihre herrlichen Lichtschmückungen hervorzuhallen, und das reichhaltige Programm mit seinen Tänzen und in herrlichen Kostümen vorzubereiten. Die Besichtigung beginnt um 3 Uhr. Bestenfalls aber in nach demselben auf die große reichhaltige Weihnachtsfeier, für die hervorragende Schauspielerinnen sind. Nach der Besichtigung ist ein warmes Getränk.

Brauhaus Rieck. Abends 7 1/2 Uhr und abends 10 Uhr eingetragene Konzerte im Saal des Saal. Täglich große Konzerte von erstklassigen Musikern. Hoffentlich reichhaltige Programme werden sofort bekanntgegeben.

Wissenschaftler. Gesellschaft 8 und 10 Uhr. Politische Wissenschaft am Hauptbahnhof. Jeder Freitag für die Gesellschaft und Freunde. Täglich hundertfacher bei freien Eintritt. Vielfältige Veranstaltungen.

Cafe Bauer. Besondere und interessante Cafe im Saal des Saal. Täglich nachmittags und abends Konzerte. Im Cafe Bauer Spezialitäten und im 1. Stock die von der Gesellschaft. Cafe-Bauer-Saal geöffnet bis 2 Uhr nachts.

Vom Brocken, den 23. Dezember.

Bei Anfang der Rede hat die Räte auf dem Brocken etwas gesprochen; auch betriebe sie am 21. ziemlich lebhaften Schauer, aber der heftige Schneesturm hielt am Montag nachher an, und brachte 20 Zentimeter hohen Schneeeis. Am 22. vormittags weichte Schneesturm mit Windstößen ab, während heute man gewöhnliche Witterung in die Natur und keine Anzeichen. Bei Schneeeisgang drehte der Wind von Südwest nach Süd; die Temperatur lag von — 4 bis auf — 2 Grad Celsius; dabei erschienen die wenigen Trüffel eine gute Frucht. — Früher wurde fast der ganze Schnee nach dem Regen und auch die Schneehöhe bis gegen 100 Zentimeter; auch nach dem Regen wurde es klar, so daß man Teufelsturm und Schneehöhe deutlich sehen konnte. Auf dem Brockenweg und der Brockenhöhe betrug die Höhe des Schneeeis 25, 25 und an einzelnen Stellen auch teilweise 30 Zentimeter. Von 200 Meter Höhe anwärts kam man den Gipfel und Schicht im Schneegebiet aus. — Heute 10 Uhr vormittags Anbruch des 167. Winter (Schnee), Temperatur — 5 Grad Celsius. Lebhaftes Schneewetter, Schneehöhe 6, aber Nebel. Über die fernere Stellung der Witterung im Winter 1914/15 läßt sich immerhin schon etwas sagen.

Pallabona. unerreichtes trockenes Desinfektionsmittel, vertreibt die Saure rationell auf trockenem Wege, macht sie widerstandsfähig gegen Bakterien, verleiht keinen Duft, reinigt d. Kopfhaut. 60ct. gelb. Wert, empfiehlt. Dof. A. 30, 1.50 u. 2.50 bei Damenst. in Berlin. Nachahmung, weisse m. garant.

Honisaum-Stickeren, Knopflöcher. fertigt U. 101 Central-Pissee-Presserei. Leipzig, Königsplatz 12. Bei Trauersachen kann gleich gewartet werden.

Schreibmaschine. Wollen Sie Ihre gut und billig repariert und gereinigt haben? Rufen Sie bitte Telefon Nr. 9431. Na Nestmann & Wittig, Brüderstr. 3.

Zeit Mühe Geld. ersparen Sie, wenn Sie Ihre Anzeigen, gleichviel ob es sich um Gelegenheits-Anzeigen (An- und Verkäufe, Stellen-Gesuche und -Angebote etc.) oder um Geschäftsverhandlungen handelt, besorgen lassen durch die älteste Anzeigen-Expedition Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig. Grimmaer-Strasse 25, Ecke Ritterstrasse 1-3, Zwischengeschoss (Fabrikstr.). Fernspr. 2156, rath-Anschritt: „Havag“.

Leinenhaus Friedrich & Lincke. Leipzig - Petersstraße 13. — althergebrachte Bezugsquelle vollständiger — Wäsche-Ausstattungen. Leibwäsche — Tischwäsche — Bettwäsche — Betten. Kostenvorschlüge und Muster bereitwilligst. — Auf Wunsch Zusendung von Hauptkatalog und Sonderkatalog über Braut-Ausstattungen überallhin franko.

Ein wirklich gutes Hausmittel ist unser Echt bayrisch Malzzucker überall käuflich Knappe & Wörk Schokoladenfabrik.

Fass-, Siphon- u. Flaschen-Bier. empfohlen für den Weihnachtsbedarf C. G. Canitz & Eckardt, Biervertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Leipzig, Wittenberger Str. 19. Fernspr. 397. 20 Flaschen A 4.50 Tucher Bockbier Siphon 5 Ltr. A 3.75 Preisverzeichnis auf Verlangen franko!

Im Schützengraben ist zweckentsprechende warme Unter-Kleidung ein dringendes Bedürfnis! Villa Dobeim. F. B. Eulitz Grimma'schesfr. 30.

Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung

Wie die Alten jungen.

Lustspiel in vier Akten von Karl Nemann.
(Neueinstudiert im Alten Theater am 25. Dezember 1914.)

Auch die Jungen haben sich gestern herzlich gefreut an diesem liebenswürdigen Theaterstück, das so in Zeit und Raum über die Jahre geht. Ein Reichtum an erlebten Gestalten, eine außerordentliche Gewandtheit des Szenenbaus und eine wirksame und volkstümliche Mischung von Ernst und Humor geben dem Stück seine Unverwundlichkeit. Und es war ein glücklicher Gedanke der Intendanz, es uns zu Weihnachten in so schmaler Darstellung zu belehren. Nicht nur das die liebenswerte Gestalt des Desfassers uns an große deutsche Zeit gemahnt, daß die Kunst- und als Muster deutscher Frau vor uns tritt, dieses Stück strahlt eine leuchtende Wärme aus wie nur ein deutscher Christbaum. Manches kernige Wort klingt; und auch die Gefühlsregung dieser volkstümlichen Stücke wollen wir nicht geringe achten. Das, was wir oft mit dem Fremdwort Sentimentalität bemängelten, mag für andere Nationen etwas Unverständliches sein; aber man muß gesehen, daß jede große Zeit gerade im Deutschen die Stärke des Gemütes ungemein stark entfaltet; und bei den größten Deutschen der Geschichte begegnen uns erst in schwerer Zeit Jäger solcher Gefühlsregung. Es handelt sich um eine urdeutsche Eigenschaft, wofür sie nur wie hier mit feinsten Kraft gepaart ist und nicht in bloßer Rührseligkeit verbleibt. Nun, wir wissen, daß dieses Stück literarisch kein Meisterwerk ist, freuen uns aber um so mehr an seinen Vorzügen, zu denen eben nicht zuletzt seine wirkungsvolle Bühnenfähigkeit gehört. Unter Jadedes Leitung gab es ein ausgezeichnetes Spiel. Drei Gauselstücken muß ich als gleichwertig vorzeichnen: Koerner's Desfasser, ein hervorragendes Porträt, fershaft, vielfarbig, aufbraunend und schnell befähigt, und über alle Mautheit leuchtete ein Auge voll deutschen Gemüts; neben ihm Marie Schippang's Anneliese prächtig innerlich, gleichfalls ein ausgezeichnetes äußeres Bild und dabei von einer inneren, stillen Ueberlegenheit dem Gemahl gegenüber, fars jaust so, wie man sich die Anneliese denkt; und dann Marie Faldorf! Ihre Höllein auf dem Markte von Desfasser läßt sich nicht beschreiben; man muß sie gesehen haben; jeder Blick, jede Miene, jeder Ton eine Charakteristik für sich. Walters ehrlich überzeugter, erst hingeworfener Herr, Jadedes gut gelehener alter Herr, das Tochterpaar Linden und Krebs, Martina Dittos Lieblicher, vielleicht ein wenig zu farter Prinz Moritz, Suzys geriebener Vöndewitz, Ehardt, Ewert und Colmar runden das Gesamtbild zu seiner behelhen Wirkung, die eine so fröhliche und heilsamenbräugliche Zuschauererschaft schuf.
Dr. F. S.

Neues Theater.

Dem nach der Aufführung der „Lustigen Weiber“ abgegebenen Urteil, daß der Kompositio ein sehr interessantes und musikalisch schäpenerliches Werk vorgeführt hat, aus dem Talent der Erschaffung und eine ausgereichene und gedante Feder hervorleuchtet, kann man auch heute noch ohne weiteres beipflichten. Nichts hat dies jugendliche, lebensfröhliche Meisterwerk der komischen Oper, mit der Tito Nicolai in vielerfahrener Weise sich als deutscher Opernkompositio eingeführt hat und in der er als erster die Vereinigung des Komischen mit der Romantio verwirklichte, im Laufe der Jahrzehnte an Wert und Bedeutung eingebüßt. Frische und Heiterkeit scheinen nicht von seiner unersättlichen Tauer zu sein. Ihre Wirkung blieb auch diesmal nicht aus, ja erstahnte bei der in jeder Beziehung aufs sorgfältigste vorbereiteten Neueinstudierung noch eine wesentliche Steigerung. Der Hauptanteil an der vor fünfzigsten Erfolg gekrönten Aufführung gebührt in erster Linie Operndirektor Otto Kohle. Mit Hilfe seines hochentwickelten musikalischen Geschmackes und Komgefühlts ward alles anders trefflicher verwirklicht. Die teilweise sehr interessante Rhythio wurde mit wehrlicher Genauigkeit und Feinheit behandelt und von innigem Empfinden belebt, so die Fälle der

Melodien vorüber. Dieses erdnen, wie beispielsweise in der so reizvollen Cuvettüre, wie in ganz neue Betrachtung gerückt, daher besonders anziehend und wirksam. Immer ward in der jeweilig erforderlichen Klangfarbe gespielt, und niemals wurden die Klangfarben erdrückt. W. Maxons schon oft gerühmte Regie bewährte sich auch diesmal aufs Beste und blieb jederzeit mit Erfolg auf hohem Spiel. Mit einer gefangenen wie datterellos ausgezeichneten Leistung erfreute E. Müller als stimmgewaltiger Kalfist. Wie fein war doch jede Bewegung durchdacht und wie lebendige ward hier auf Vorbeiwanderer ausgehende Zuhörer hingeführt. E. Klinghamer verdiente mit Mühe den durch und durch notwendigen, eiferfüchtigen Anteil, wofür auch dem gefangenen Teil seiner Partie voll gerecht zu werden. Als sehr lebendige, zu tollten Stücken ausgelegte Auge Frau Blum und Held erwarben sich H. Hansen-Schulthess und E. Stadtegger, die anfangs etwas forcierte, sich die Zustimmung der großen Zuschauerenschaft. In gefangenen technischer Hinsicht löste Hansen-Schulthess ihre Aufgabe mit bestem Gelingen, nur fangen die Töne in der Höhe mitunter etwas schief. Während erweisen sich, für mein Empfinden wenigstens, die hin und wieder wenig ästhetischen, ja gewöhnlichen Stellungen und Bewegungen, die durchaus nicht aus dem Charakter dieser Rolle herauszuführen sind. Das Liebespaar Anna und Jenton, durch E. Rodes-Wolf und W. Eßner vertreten, tat gefangene seine volle Schönheit. Der Gast verfügt über eine vorzügliche lyrische Tenorstimme, die er gut wohl in den Dienst des Ausdruckes zu stellen vermag, die aber doch nach dem Ende an Frische und Kraft nachläßt. Der in dritten und vornehmende Nummernsänger ward ebenso gedankvoll geteilt, wie er von der Tanzmeisterin E. Grundona angeordnet war. Curt Hermann.

Extrablätter.

Heitere Bilder aus erster Zeit von Bernauer-Schanzer und Gordon. Wohl von Kollo und Bredschneider. (Erführung im Operetten-Theater.) Nun haben also die Extrablätter, jene kleinen, munteren, weichen Variationen, die zu gewissen Zeiten sich als die Herren der Strahlen und Plätze betradten können, auch das Foyer, das Parquet und selbst den heiligen Hain Thallens erobert und — haben abermals erfahren, was es heißt, im Jahresjahr 1914 ein Extrablatt zu sein. Wer dereinst einmal die Geschichte des weltberühmten Extrablattes zu schreiben gedenkt, der mag als Motto über die Arbeit Schillers Wort setzen: „Von drei Parteien Daß und Gung getragen, schwanke...“ Die einen wollen zu jeder Stunde ihr Extrablatt, die anderen sind empört über das, was ihnen das Extrablatt mittelt: „Das hätte doch Zeit gehabt, wenn wir das morgen früh in der Zeitung gelesen hätten.“ Mit Verlaub, hohe Intendanz, wir stimmen Ihnen bei, wenn Sie erklären, daß die zweite Seite von Extrablattlern oft sehr schuldlos Leute sind, aber was den Fall von Freitag abend angeht, so müssen wir Sie doch fragen — denn Sie zeichnen doch verantwortlich für den Verlag —, was es wirklich notwendig, diese zum größten Teil wirklich sehr nebensächlichen Begebenheiten vom Kriegsschauplatz als „Extrablätter“ zu veröffentlichen? „Das hätte doch wirklich Zeit gehabt...“ Aber wir verstehen, was Sie bezogen hat, diese „Extrablätter“ herauszugeben. Am 1. September war abends keine Zeitung erschienen, und Sie sagten sich, jede Nachricht wird leicht beim Publikum Interesse finden. Und der Erfolg pflichtete Ihnen bei. Ihre Extrablätter „gingen rasend“. Als hätten wir bisher noch niemals etwas von uneren Truppen erfahren, lauchten die Leute dem Inhalt Ihrer Blätter, die doch in Wirklichkeit gar nichts Neues belegen. Das eine Familie lehrte seine und einen Vater beim Militär hat, welche fittliche Witten der Humor unerer Soldaten bei der Fahrt ins Feindesland zeitigte, daß unsere Tauben über Paris geflogen sind, wie es in einem Unterseeboote aussieht, und daß Herta und Heinrich ein Paar werden, auch wenn „he“ aus dem Vorderhause und „er“ aus dem Hinterhause stammt, das wußten wir denn doch längst, und alles andere, was folgt, „hätte Zeit gehabt“. Auch die „rebellionellen“ „Fuh“-Koten, die ihnen Walter Kollo und Billig Bredschneider er gemacht hatten, zeugten nicht gerade von sensationeller Neuheit. Sie gefielen sich allzulebte in Gemeinplätzen, und das wirkt stets verstimmend, weil man sofort die Ablicht merkt. Bedüglich das Lied von der „Freiwilligen Uniform“ machte eine Ausnahme, weil es in wenigen vollstimmigen Tönen so sehr viel sagte. Die „Aufmachung“ dagegen,

für die Joseph Grob verantwortlich zeichnete, war sachmännlich hervorragend. Nur würde es sich empfehlen, sorgfältiger „Korrekturen zu lesen“. Der ganze Betrieb stößt, wenn, wie es am Freitag geschah, plötzlich ein Fehler entdeckt wird, so doch die Meldung „In der Taube über Paris“ mit erheblicher Verspätung erscheinen mußte. Wenn trotzdem Leipziger Intendanz mit ihren „Extrablättern“ ein gutes Geschäft gemacht hat, so hat sie unbedingt auch denen Dank zu sagen, die für den Vertrieb in so hervorragender Weise gesorgt haben. Aus ihrer Schar seien vor allem die Damen Wiet, Seubert und Warbach und die Herren Gatter, Haas, Wehle, Herz, Lüdemann erwähnt. Eins noch zum Schluß. Wie aus der Erklärung über die Lieferung der Dekorationen und Kostüme hervorgeht, beschäftigt man vielleicht gar, von der Herausgabe dieser „Extrablätter“ in besonderer Weise Aufhebens zu machen. Da sei auch an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen, daß der Rat der Stadt Leipzig das laute Ausrufen von Extrablättern verboten hat.
Arnold Junke.

Marig-Paris.

Voss von S. Witten und C. Junius. Neueinstudierung im Schauspielhaus am 2. Weihnachtsfeiertage. Ein freundliches, amnatiges Weihnachtsgeheim hat uns das Schauspielhaus beehrt. Es gab uns die Zeit, da man noch keine Flugmaschinen und Zum-Zum-Geschosse kannte, da nur auf der Regellebahn sich die männliche Kraft Raum schob und der Urschuh bereitz nur die eine Schluchz kannte, die folgenden Geheimnisse des menschlichen Berlin zu ergründen. Archiwinkel, wie schön man doch! Wenn wir doch jetzt sehen mit den Blumen vor dem Fenster, dem Ringelzug an der Haustür, den Annelinen deiner treuerfährigen Hausfrauen und der behägen Pochheit deiner Stammtischfreunde, schwindet all unser Wohl, den wir einst gegen dich, die Feindin des Fortschritts, hegten. Die Zeit, in der du lebtest, muß, wenn sie auch alt war, doch gut gewesen sein. Wir schauen nur Behaglichkeit und Harmonie, und ward sie einmal gefährt, da war es nur ein Sturm im Wasserlauf, und der ihn entfacht hat, war nur ein Sekundärer, der sich erst dem Schurchar nach lassen mußte, ehe man ihn und sein Tun ernst nimmt. Dieser Zeit, die in Knyz und Pryz genau so sich fand, wie in Knyz und Pryz, hatte Bernhard Wildenhain einen prächtigen Spiegel vorgehalten. Man schaute hinein und sah wie unfere Däter und Großdäter geschah haben, und fragte sich zugleich, daß alle Däter und Herren des Schauspielhauses selbst so viel Freude an ihrem heiteren und erheiterten Werke hatten.
A. J.

Dresdner Theater.

Am Mittwoch abend wurde im Dresdner Königlichen Schauspielhaus von erfennem Lotzar Schmidts Komödie „Die Venus mit dem Sapege“ aufgeführt. Das Werk eine Komödie zu nennen, ist eine ziemliche Anmaßung, denn es ist nur eine satirische Satire gegen die Kunstbesessenheit der Venus und einzelner Polentländer und gegen das östliche Baumrentum der Kunst, aber von wirklicher Komik ist in diesem Werk nicht das geringste zu spüren. Die Handlung ist arm und schleppend und verdammt sich im zweiten und dritten Aufzuge immer bedeutlicher, während der erste Aufzuge noch ganz unterhalten ist. Durch einige abgegriffene lächerliche Typen der kunstbegierigen Venus, die Venusbesessenheit, der Bilderhändler und andere, denen jede Originalität fehlt, und dank einiger Alltagsweise ersticht Lotzar Schmidts immerhin noch eine Wirkung bei denen, die sehr bescheiden Ansprüche stellen. Die gute Aufführung machte manches gut; so vor allem das Spiel der Herren Wehnert, Bierth, Müller, Fonto und Meyer und der Damen Bardou, Müller und Jenni Schaffer. — Nach einigen unterhaltenen Abenden brachte das Dresdner Alberttheater wieder eine literarische Aufführung: die beiden Strindberg'schen „Gläubige“ und „Mit dem Feuer spielen“. In beiden ist das Thema behandelt, doch während dieses im ersten im Tragische gewendet ist, wird es im zweiten zum Groteske. Die schauspielerischen Leistungen waren sehr gut; nur hätte man in den „Gläubigen“ eine größere Feinheit des Spiels gewünscht, vor allem bei der oft Strindberg'schen Scene, wo ein Mensch das Seelenleben eines anderen granom zerpflegt und dadurch dessen inneren Zusammenbruch herbeiführt. Hier fehlt das Dämönische und Furchbare.
Dr. Fritz Adler.

Geheimrat D. Rudolf Hofmann,

emeritierter ordentlicher Professor der Theologie an unserer Universität, Domherr des Hochstifts Meißen, vollendet am kommenden 3. Januar sein neunzigstes Lebensjahr. Es ist ihm vergönnt, dieses selbste Jahr bei verhältnismäßiger körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische zu begehen.

Ein Vortragsgang über den Wiederaufbau Ostpreußens.

In der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg veranstaltet der Verein „Heimat in Brandenburg“ eine Reihe unentgeltlicher Vorlesungen über den Wiederaufbau Ostpreußens. Die Reihe eröffnet Prof. Robert Kelle am 16. Januar l. J. mit einem Vortrag über Land und Siedlungen Ostpreußens. Ferner werden sprechen: am 23. Januar Prof. Kelle über ländliche und bäuerliche Bauten Ostpreußens, am 30. Januar Architekt Kaull über den Wiederaufbau zerstörter Dörfer, am 6. Februar Realgymnasialdirektor Prof. Wetekamp über Baum und Pflanzen in ihren Beziehungen zur Architektur, und zum Schluß voraussichtlich Prof. W. Franz über Verkehrs- und Industriebauten auf dem Lande.

Professorenjubiläum.

Auf eine 25jährige Wirksamkeit als ordentlicher Professor kann der ausgezeichnete Chemiker Geh. Dr. phil. et med. Theod. Curtius in Heidelberg zurückblicken. Zu Weihnachten 1889 wurde er, zweieinunddreißigjährig, als Ordinarius nach Kiel berufen; 1897 kam er nach Bonn, seit 1901 wirkt er als Nachfolger Viktor Meyers, als ordentlicher Professor und Direktor des Chemischen Instituts an der Ruperto-Carola.

Dr. Ernst Richard.

Ein unermüdlicher Vorkämpfer des Deutschen in Amerika, Dr. Ernst Richard, ist seiner rastlosen Tätigkeit durch den Tod entrufen worden. Richard war 1858 in Bonn geboren und habierte in seiner Vaterstadt, wie in Würzburg, seit 1883 schließlich auch in New York moderne Biologie und Geschichte. Zum Doktor promoviert, übernahm er die Leitung einer der ersten deutsch-amerikanischen Privat Schulen, der „Hoboken Academie“, um als Privatdozent für deutsche Kulturgeschichte an der Columbia-Universität eine Lebensbahn zu beschließen. So arm an äußeren Ereignissen seine Lebensgeschichte danach auch ausgefallen ist, so reich war sie in der unablässigen Betätigung für deutsches Leben und dem Bemühen, dem Deutschtum zu verdienter Anerkennung in der Welt zu verhelfen. So verfiel er das einjige Wert in englischer Sprache über deutsche Kulturgeschichte, das es überhaupt gibt, die in New York erschienene „History of German Civilization“, die es bald zu einer 2. Auflage brachte und den Jansen bewies, daß die deutschen „Barbaren“ immerhin eine ganze Reihe bedeutender Kulturwerke zu schaffen verstanden haben. Leider verlegte er sich im letzten Jahrzehnte seines Lebens auch auf ein Arbeitsgebiet, das als einigermaßen ungeliebt gelten darf, die Friedensbewegung nämlich. In der er es bis zum Ehrenpräsidenten der, deutsch-amerikanischen Friedensgesellschaft“ brachte. Doch ließ ihn sein „Patriotismus“ niemals so weit gehen, auch „Antimilitarist“ zu werden. Auch als deutscher Dichter und als Geschichtsschreiber der Deutsch-Amerikaner (Betr. von „Alte Geschichten aus dem Rohawald“) hat er sich betätigt, besonders auch im deutschen Vereinsleben New Yorks eine große Rolle gespielt.

Kriegshumor.

Im Kaffeehäuschen. Frau Müller: Für wen striden Sie die Strümpfe, Frau Witte? Frau Witte: Das ist ganz gleich, wer die bekommt — irgend ein Soldat. Frau Müller: Also von Ihnen kann man sagen: „Sticht neutral.“ — Das ist die alte Klavierpieler. Vater (zur Tochter): Erna, Erna, man glaubt, du schlugst einen feindlichen Hahn! — Gute Borjak's. Du, Karle, wenn ich wieder nach Hause komme, schlafe ich erst acht Tage in'n Koffentasten, damit ich mit wieder an Komfort gewöhne!“
(„Lustige Blätter.“)

Wandernde Musikanten.

Roman von Georg Dellasch.
Nekt hatte die Geängstigte den Türgriff gefunden. Sie rief daran, bis die Tür aufging und rannte hinaus. Man hörte ihre gelinde Stimme, bis das Aufschlagen einer Tür sie verjähdete.
Eine plötzliche Stille lastete auf allen, die endlich durch das Stöhnen Hans Dietrichs unterbrochen wurde. Er war in einem Sessel gesunken und drückte den Kopf in die Arme.
Gisela schaute mit kummer Frage zu Eise hinüber und als diese nickte, ging sie zur Tür, durch die Frau Laura verschwand, und glitt leise hinaus. Die Zurückgebliebenen schauten sich in die blassen, verklärten Gesichter, ohne daß jemand zu sprechen wagte.
Endlich ließ Hans Dietrich die Hände sinken und schaute sich mit brennenden Augen im Kreise um.
„Nekt haltet ihr mich gewiß für einen brustalen Arel, für ein Vieh, nicht wahr?“ sagte er mit zerbrochener Stimme. „Aber ihr habt ja keine Ahnung, was ich ausgestanden habe — was ich Tag für Tag mitmache! Und ich sehe kein Ende! Kein Ende!“
Eise schaute mit finsterner Etienne auf ihn hin. Aber Michael Henderson kam mit kleinen Schritten herbei und legte dem Verzweirerten mit hilffloher Färtslichkeit die Hand auf die Schulter.
„Na, na — lieber Freund!“
Hans griff wie ein Ertrinkender nach der Hand Michaels und umflammerte sie.
„Ahr wißt ja nicht, wie das kam,“ höhnte er. „Sie hat immer gern eingetaucht, kannte kein größeres Vergnügen, als in den Löben her-

umzufuchen. — Ich habe dazu gelacht! Kinderei! Aber das ist gewachsen und gewachsen, ist zur Lust und Kamie geworden! Sie fühlt sich krank, wenn sie nicht laufen kann — so lauft sie eben! Wie ein anderer sich betrinkt! Hunderte — Tausende laufen ihr durch die Finger, sie macht sich nicht einen Angedenk lang Gedanken darüber! Geld bedeutet ihr gar nichts, dem mürrischen Mädchen, das nichts in die Ehe mitbrachte, als was sie am Leibe trug!“
Er brach in ein Lachen aus. Michael Henderson legte auch die andere Hand auf seine Schulter und klopfte sie beruhigend.
„Lieber Freund — lieber Freund —“
„Nun hat sie Angst vor mir und tut es heimlich! Macht Schanden, raunert mich — wird mich noch an den Neitelfab bringen!“
„Dem können Sie doch einen Kiesel vor-schieben,“ unterbrach den Jammernden Emilie Hendersons klare, hohe Stimme. „Lassen Sie bekannt machen, daß Sie nichts mehr für Ihre Frau bezahlen — oder sie immer Karolik stellen! Borgt ihr dann noch jemand etwas, ist es sein eigener Schaden.“
Hans Dietrich horchte hoch auf. Er sah mit dem Kopf herum, bis er Emilies Augen begegnete.
„Wahrhaftig!“ sagte er aufstehend. „Dah ich daran noch gar nicht gedacht habe! Das kommt davon, wenn man sich in seine Zoegen verbohrt und sich davon zu sprechen schent — wie viel hätte ich mich erparen können! Aber jetzt soll es geschehen — so rasch wie möglich!“
Eise verließ ihren Platz am Fenster und kam mit brennenden Wangen näher.
„Für, Hans!“ sagte sie entrückt. „Mit denn Geld alles? Es ist doch klar am Tage, daß deine Frau krank ist!“
„Krank —?“ machte Emilie verächtlich.

„Ja, krank!“ wiederholte Eise in steigender Erregung. „Sie können das vielleicht nicht verstehen, Emilie, weil Sie selbst so unerbittlich gesund sind! Aber ich behaupte, die Frau ist schwer krank — sie kann dem Trieb, der sie beherrscht, nicht Widerstand leisten und wenn sie lausendmal den festen Vorsatz hat! Die Gegenstände, die sie sieht, lösen den unüberwindlichen Antriebe aus, sie zu beißen — jetzt lauft sie noch, wenn auch ohne Geld! Ob acht, Hans, daß es nicht schlimmer kommt!“
Hans Dietrich schüttelte den Kopf.
„Was nicht mir die Erklärung! Ob krank oder gesund, ich werde auf jeden Fall zugrunde gerichtet!“
„Das mußt du nicht! Ob sie in ein gutes Sanatorium, am besten auf dem Lande, wo sie fern von jeder Berührung ist — man wird sie sicher heilen können!“
Ein langes Schweigen entstand. Endlich öffnete sich die Tür und Gisela trat ein.
„Sie liegt zu Bett und hat sich etwas beruhigt,“ sagte sie. „Bitte, gehen Sie zu ihr, Herr Stabellmeister, und sagen Sie ihr ein paar Worte, wir alle bitten Sie darum!“
Hans hand langsam auf und redte seine lange Schacht.
„Meinetwegen! Aber ich weiß, was ich tun werde!“
„Wir wollen alle gehen“, sagte Eise hastig. „Hier ist Ruhe nötig, und wir haben jeder gewiß noch etwas zu besorgen. Und am Abend brauchen wir unsere Kerzen!“
Sie drängte zur Tür. Hans Dietrich be- grüßte seine Gäste ins Vorzimmer. Er schen keine Fassung ziemlich wiedergewonnen zu haben und laud sogar einige Worte der Abbitte für seine Feigheit.
Dem forschenden Blick Eises wid er aus und drückte ihr auch nur süchtig die Hand, dagegen

hielt er Emilies Hand lange in der seine und sagte ihr ein paar leise Worte, die sie mit einem energischen Nicken beantwortete.
Unter dem Eindruck dieses Auftretens waren Eise und Gisela in stiellich gedrückter Stimmung, als sie sich mit den andern im kleinen Künstlerzimmer zusammensanden. Die drei Damen trugen geschmackvolle, weiße Toiletten und abfichteten keinen Schmuck. Von ihnen besah nur Eise einige wertvolle Sachen, und Wunder wollte niemand tragen.
Hans Dietrich hatte Eise und Gisela große Beizensstränge gefährt und die trugen sie im Gürtel — Emilie hatte rote Rosen, die wohl aus der gleichen Quelle stammten und die Verschiedenheit der Blumen koste ein träbes Nä- cheln auf Eises Lippen.
Die für den Beginn sehgekehrte Stunde war schon überschritten und Eise wurde ungeduldig. Sie wußte, daß Gisela schwer mit dem Lampenstieber zu kämpfen hatte und wollte die Sache nicht hinausziehen.
„Darum fangen wir denn nicht an?“ fragte sie ärgerlich Hans Dietrich.
„Weil Seine Erzellen, der Herr Gouverneur, sein Kommen hat melden lassen,“ lachte er, „und eben noch nicht da ist!“
„Was geht das uns an?“
„Erlaube! Du scheinst keine Ahnung zu haben, was der Gouverneur in einer russischen Stadt ist! Einloch der Herrgott! Und glaubst du, daß die ganze vornehme Gesellschaft, mit der der Saal vollgesteckt ist, gekommen wäre, wenn sie das nicht auch bedenken müßte? Schau einmal hinaus!“
Er wechselte den Platz mit Eise, so daß sie durch das kleine Guckloch in der matten Tür- schiebe sehen konnte.
(Fortsetzung in der nächsten Morgenausgabe.)

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

New York, 24. Dezember. Die heutige Effektenbörse eröffnete im Hinblick auf den Weihnachtsfeiertag mit recht ruhigem Geschäft. Die Tendenz war im allgemeinen nachgebend, mit Ausnahme von New York Central's, die infolge der Dividendenklärung im Kurse anziehen konnten.

Kohlenversand ab Oelsnitz i. E. In der Zeit vom 20. (21. bis 26. (27.) Dezember wurden 3371 (3538) Ladungen zu 5000 kg versandt. Van Ryn Gold Mines Estates. Im Geschäftsjahre 1913/14 hat die zum General Mining-Konzern gehörende Gesellschaft mit 135 (l. V. 190) Stempel 439 900 (456 190) t bearbeitet und daraus einen Bruttoertrag von 500 129 (637 788) Pfd. Sterling erzielt.

tuchfabriken mit Aufträgen überhäuft. Sehr starke Kaufkraft liegt für Leinwand vor, doch kann diese nur teilweise befriedigt werden. Leinwandweben hatten auch in dieser Woche sehr gute Nachfrage. Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft. November 124 020 (- 27 900) M; seit 1. Januar 1 616 330 (- 136 420) M.

Gewerkschaft des Braunkohlenbergwerks Neurath in Neurath bei Grevenbroich wird verflochten. Die neuen Gewinnrechnungen der Aktien Nr. 1 bis 3000 der Schubert & Salzer Maschinenfabrik, Akt.-Ges., in Chemnitz, können von jetzt ab bei der Deutschen Bank Filiale Leipzig in Empfang genommen werden.

Fonds- und Warenmärkte.

Table with columns for 'New York, 24. Dezember', 'Fondsbörse', and 'Warenmärkte'. It lists various market indices and prices for commodities like gold, silver, and different types of bonds.

Wo kauft das Publikum am besten?

Im modernen Spezialgeschäft!

- Weil das moderne Spezialgeschäft die Aufmerksamkeit nur auf seinen Artikel zu richten braucht, alle Neuerscheinungen darin am ehesten wahrnimmt und darum stets eine erschöpfende Auswahl in jeder Preislage bringt.
Weil das moderne Spezialgeschäft in allen Preislagen nur auf beste Qualitäten erster Wahl hält, die dem Publikum die Gewähr der Zufriedenheit bieten.
Weil das moderne Spezialgeschäft seine Spesen durch keine kostspielige, marktchrelerische Reklame, die doch immer nur das Publikum bezahlen muss, ungenutzt erhöht, sondern bei dem bedeutenden Bedarf in seinem Artikel stets in der Lage ist, durch billigen Einkauf seine Waren, die alle den Stempel der Gediegenheit tragen, zu konkurrenzfähigen Preisen abzugeben.
Weil das moderne Spezialgeschäft seine Kundschaft stets individuell von fachmännisch gut geschultem Personal bedienen lässt.

Palmengarten. Im weltberühmten Palmengarten: Tausende von Palmen, Alpenveilchen, Primeln, Hyazinthen, Tulpen u. Begonien. Führung durch das Palmengartenhaus: 3 Uhr. Heute: Eintritt: 30 A, Kinder 10 A, Militär frei!
2 Fest-Konzerte vom Winderstein-Orchester.
Dienstag, XIII. Vaterländ. Gesellsch.-Konzert (Wolf).
Donnerstag, den 31. Dezember 1914: Große patriotische Familien-Silvesterfeier mit selbstgelebter Festordnung: Vorträge, Konzert, Gesang usw.
Aktionär- und Dauerkarten frei!
Dauerkarten gültig bis 31. Dez. 1915 für Familien (mit vorteilhaften Anschlusskarten) Mk. 20.— Einzelkarten f. Damen oder Herren Mk. 10.— Semesterkarte für Studierende, gültig bis 31. März 1915, 4 A.—

Rositzer Zucker-Raffinerie, Rositz S.-A. Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der am Sonnabend, den 16. Januar 1915, 9 1/4 Uhr vorm. in Berlin, Hotel „Der Kaiserhof“, abzuhaltenden 32. ordentlichen Generalversammlung hiermit eingeladen.
Tagesordnung:
1. Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Geschäftsberichts für das Jahr 1913/14
2. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat sowie über die Verteilung des Reingewinns.
3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
Der Aufsichtsrat der Rositzer Zucker-Raffinerie Eugen Sandau.

Schubert & Salzer Maschinenfabrik Akt. engesellschaft. Die neuen Gewinnrechnungen zu unseren Aktien Nr. 1 bis 3000 können gegen Einreichung der Erneuerungsscheine von jetzt ab bei der Deutschen Bank Filiale Dresden in Dresden bei der Deutschen Bank, bei den Herren Georg Fromberg & Co., in Leipzig bei der Deutschen Bank Filiale Leipzig, in Chemnitz bei der Deutschen Bank Zweigstelle Chemnitz, eintrags Tage nach Einlieferung in Empfang genommen werden.
Schubert & Salzer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft.
Gewerkschaft des Braunkohlenbergwerks Neurath, Neurath bei Grevenbroich. In der am 22. Dezember 1914 vor dem Königlichen Notar Dr. Wolff in Grevenbroich stattgefundenen Auslosung unserer Obligationenliste wurden folgende Stücke zur Rückzahlung am 1. April 1915 ausgelost.

Englischer Sprachunterricht, Sonderfächer gesucht.
Saubere Aufwartung gefucht.
Parkett-reinigen, hobeln, wachsen und fröhen übernahm.
Sammel-Mappen mit gummierten Falzen und Aufdruck: „Kriegsnachrichten zur Aufbewahrung der Kriegsnachrichten (Australien, Kriegsverwundungstafeln, Verwundungen, Leipziger Tageblatt etc.) Preis 1 Mark. Zu haben in unserer Hauptexpedition, bei unseren Trägerinnen und durch unsere Filialen. Leipziger Tageblatt Johannagasse 8.

Kaiser-Wilhelm-Str. 3, I.
am 1. April 1915 Wohnung: 6 Zimmer, 1 Kammer, Bad, Innenabtritt und reichl. Zubehör, ev. Veranda, ev. Veranda, beste Wohnlage für 1500 Mark zu vermieten.
Su erfragen im Erdgeschoss.

Spar- und Gewerbebank zu Leipzig.

Eintragungsgenossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Nikolaikirchhof 4 (Predigerhaus). Gegr. 1872.

Wir empfehlen uns zur Annahme von Spareinlagen und vergüten auf solche:

3 1/2 %
4 0/0
4 1/2 %
5 0/0

je nach Kündigung und Vereinbarung.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Krieg Gummi-Schuhe

Gustav Krieg

Petersstraße 10

Georgiring 2

Beste Qualitäten u. Spezial-Fassons Fernsprecher 533

Unterricht.

Kühnsche Handelsschule

Klosterstraße 5. Gegründet 1867.

1. Allgemeine Lehrjahrs-Handelslehre, 3-jähriger Kurs mit besonderer Abteilung (Zweites) für höher ausgebildete Schüler.
 2. Einjähriger Fachkurs für Inhaber des Reifezeugnisses zum einjährig-freiwilligen Dienste.
 3. Abendkurse in französischer und englischer Handelskorrespondenz für Fortgeschrittene.
- Die Schüler der Nacht- und des Fortbildungsbereichs besuchen Hausübungen werden jederzeit im Schullokale entgegenkommen. Aufnahmeprüfung den 27. April, früh 7 Uhr, Beginn des Unterrichts den 30. April. Prof. Dr. Fritz Kühn, Direktor.

Prof. Glaesersche Handelsschule

Prof. Dr. Fronsberg, Dr. Donnack und Finter Thomasing 31, p. 1. u. II. — Links neben Café Merkur — (Häcker Markt 16, Café National). Fernsprecher: 12427, 42. Schuljahr.

- A. Lehrlings-Abteilung (seit 1874): deren dreites Jahr eignet sich ganz besonders auch für junge Leute mit bereits besserer Vorbildung.
 - B. Kaufmann-Kursus (seit 1890): 1-jährige volle Tages-Abteilung (täglich 10-35 Stunden) gründliche Vorbereitung für die Lehrzeit. Dabei gütigste Bedingungen bei Stellensuche. Auch für Ältere und solche, die später die Einjährig-Freiwilligen-Bildung machen wollen.
- Von der Allgemeinen Fortbildungsschule sind die Schüler befreit.

Frauenberuf.

Paul Mor. 1. Fortschrittskurs in Buchführung, Bilanz, Kostenrechnung, etc. Fernsprecher 1-3.

Konstanze gebild. Dame. Schülerin von Paul Mor, erteilt Privatunterricht. Leibnizstraße 6, III. Co 12

Tamara-Arbeiter-Kursus wird erteilt von erstklass. Stellen. Neumarkt, Frauen-Verein-Schule. Fernsprecher 1-3.

Konstanze geb. Dame (Gd.) erteilt Privatunterricht. p. Mor. 3. Köhler, b. Leipzig, C. V. 10. Fernsprecher 1-3. Fernsprecher 1-3.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

Die Gesellschaft übernimmt gegenwärtig noch Lebensversicherungen unter Einfluß der Kriegsgesetze; bei Landsturmpflichtigen ohne Extraprämie.

Nähere Auskunft erteilt die Gesellschaft und deren Agenten.

Vertreter in Leipzig:

- Gerhard Dreher, Generalagent, Thomasing 21 (Tel. 2841)
- Jean Leibert, Generalagent, Thomasingstraße 9a, I. (Tel. 7600)
- Aug. Siebert, Generalagent, Promenadenstraße 10 (Tel. 880)
- Paul Bachmann, Generalagent, Zeiger Str. 6, II. (Tel. 9009)
- J. Blumenthal, Hauptagent, Springergäß. 23, I. (Tel. 9549)
- H. Krüger, Hauptagent, Nordstraße 1 (Tel. 12544)
- E. Saller, Hauptagent, Leipzig-Plagwitz, Gliederhölzer 27 (Tel. 40107).

Geehrten Familien und verehrten Interessenten zur gefl. Kenntnis, daß ich, wohlbehalten in der ersten Zeit, mich auf weitere gegebene Anregungen hin entschloß, den Neubeginn des zweiten diesj. Winterkurses für Damen u. Herren, a) für Abendstunden am 8. Januar, b) für nur Sonntagsstunden am 10. Januar 1915 anzubereiten. Ein Kursus für

Aufstands- und Tanz-Unterricht

der, mit bestimmten, gewissenhaft befolgenden Regeln verbunden, als guter Lehrkursus bezeichnet werden kann und die Ausbildung des Körpers bewirkt, ohne luxuriöse Ausstattungen zu pflegen, wird jederzeit weitergeführt. Um gefl. Beachtung bittend und weiteren Anmelde. gern entgegennehmend, hochachtungsvoll

Privatdozent und Wohnung: Gust. Engelhardt, Königsplatz 12, I.

Sektion Leipzig des D. u. Oe. Alpenvereins

Zu dem am 3. Januar 1915 im Großen Festsaal des Zentraltheaters stattfindenden Urania-Vortrag

Auf den Schlachtfeldern in Ostpreußen

werden für unsere Mitglieder Eintrittskarten zum Vorzugspreise von 1.-A 50.- (statt 2.-A) in der Geschäftsstelle Brühl 71, Hofstr. 1, (Fernspr. 7290), vom 28. bis 31. Dezember während der Zeit von 8-12 Uhr und 2-6 Uhr ausgegeben.

Der Vorstand.

Buchhaltungseinrichtung,

Kostenrechnung, Ueberwachung, Ordnen, Revidieren, Abschluß. Hasse, Oedermann, Sternwartenstr. 35, Tel. 10844.

Vorschriftsmäßige Feldpost-Packungen

aller Art billigt Salzgässchen 1, Weißer Laden. Schütz

Heerespflichtige!

Von größtem Vorteil ist eine gründliche und ernsthafte Vorbereitung auf den Heeresdienst in der

Sonntags-Kompanie!

Kostenlose Ausbildung im Exerzieren, Marschieren, Felddienst und Schießen. Die Übungen finden in der Regel Sonntags vormittags statt. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Anmeldungen und Auskunft: Töpferstraße 2, Zimmer 12, im Jugendheim. Leipzig

Asti: Moscato d'asti spumante

Italienischer Natur-Schaumwein (Flaschen-Gärung) Kasz die Fl. A 5.-, bei 12 Fl. A 4.75 einschl. Schaumweinsteuer.

Friedr. Wilh. Krause, Königl. Sachs. Hoflieferant.

Streiche, Kleb- u. Holzgewebe, Dinst- u. Glas-, Holzschmelzstoffe an die Hand zu bringen, große Sammlung Antiquitäten für Sammler und Kunstverständige auch einzeln, billig abzugeben. F. Carl Wölke, Naturalist, Leipzig, Ritterstraße 37, II. Gd. Brühl. Tel. 8416. Witz

Verkäufe.

Wohn- und Villenort Oetzsch bei Leipzig.

Baupläne für Landhäuser und Mietshäuser, Erd- und ober. Obergesch., verkauft zu mäßigen Preisen unter günstigen Bedingungen die Gemeinde Oetzsch mit Raschütz.

Pianos

Kauf, Miete, Teilzahlung. Gebr. Zimmermann, A.-G. Größte Pianofabrik in Europa. Verkauf- und Musterlager: Leipzig, Brühlstraße Nr. 13, Kassa: 12.

Wilhelm Schimmel,

Viol.-Pianofabrik, Leipzig-Zöfcherstr. 25. Schiffschifferei anverwandelt. Schiffschifferei anverwandelt. Schiffschifferei anverwandelt.

Gas Kronen,

elektr. Platten, Gasolocher und Rod. Gängel-Ampel A 15, Lampen A 22, total, bei 50 % wöchentl. Abzahlung. Gasolocher, Gasolocher, Gasolocher.

Über 30 Jahre bekannt als

erf. u. geschäftl. Leipzig. Nur außerordentlich billige Preise für Kontor- u. Ladeneinrichtung, Möbel, Spiegel, Polsterwaren, etc. und geräumt, jeder Art. G. Bräutigam, Tel. 8880.

Wandlungsgegenstände,

Wandlungsgegenstände, Wandlungsgegenstände, Wandlungsgegenstände.

Heirat.

Kaufmann, 37 J., freiberuflich, such. eine hohen Bildungsinhabernden Dame — Privatvermögen 150.000 — wünscht sich mit Dame aus gutem hässlichen Hause zu verheiraten. 30. inferiorer selbst. Ausführliche Angaben vom vermh. Damen mit größerer Mühe, ev. Vermittlung durch Fern. oder Freunde unter V. 48 an die Exped. des Leipziger Tageblattes.

Vermietungen.

Geschäftsräume:

- Brühl 28, Treppe B, I., ca. 300 qm, im ganz. od. get. m. Kauf.
- Brühl 23, Treppe C, II. L., 6 Zimmer und Zubehör.
- Brühl 47, 2. Untes Teilgeb. I. u. II., ca. 340 qm, m. Kauf.
- Gottschiedstr. 25, Erdgesch., ca. 100 qm, als Werkstätte uim.
- Gottschiedstr. 25, III. Obergesch., ca. 234 qm, 6 Zim., Zub., Badstr.
- Grumm. steinweg 11, G.-W. I., -111., je 141 qm, m. Kauf.
- Palmstraße 7, G.-W. I. u. III. Obergesch., je 120 qm.
- Palmstraße 20/24, I. u. II. Obergesch., je 315 qm, III. Obergesch., 88 qm, m. Heizung u. Heizung u. Heizung.
- Reichstr. 26, II. Obergesch., r. 5 Zim., Badstr., 125 qm.
- Reichstr. 30/32, III. Obergesch., 1 Zim., ca. 20 qm, IV. Obergesch., ca. 150 u. 90 qm, V. Obergesch., 68 qm.

Läden:

- Gaistr. 20/24, 2 Schaufenster, ca. 125 qm, mit Heizung.
- Markt 2, 2 Schaufenster, ca. 100 qm.
- Markt 3, 1 Schaufenster, ca. 50 qm.
- Markt 3, 1 Durchgangsgroßhandl. mit 2 Schaufenstern.
- Markt 10, 1 Durchgangsgroßhandl. mit 1 Schaufenster.
- Pfannenstr. 2, 2 Schaufenster, ca. 40 qm.
- Reichstr. 26, 1 Schaufenster, 1 Schaufenster, ca. 60 qm.
- Wandlungsgegenstände, 25, 2 Schaufenster, großer Nebenraum.

Laden Hainstrasse 12

zu vermieten. Näheres bei Rechtsanwältin Justizrat Hantz und Dr. Kresse, Leipzig, Barthastraße 11.

Wettinerstr. 5,

am Potential, ruhige Lage, Erdgesch., 1 Kammer, Veranda, Bad, Jansenkloset, Gas, elektr. Licht.

Funkenburgstrasse 19, 24, 26,

die a. Potential, herrsch. Wohnungen, part. u. 3. Etage, 5 Zimmer, reichl. Zub., elektr. Licht, gr. Veranda u. Garten, per lot. od. später zu verm. Näheres Funkenburgstr. 19, part. links. Lh.

Klostergasse 2-4, II. Et.

Wohnung, bestehend aus 10 Zimmern, Wädhent., Bad, Jansenkloset, mit Zentralheizung und Fahrstuhlbedienung. Sehr geeignet für Geschäftsräume, Preis 3500.-A, per 1. April 1915 zu vermieten. Bernt, Lax & Co.

Zu vermieten:

- Gottschiedstr. 30, III., 8 Zimmer mit Zubeh., Preis A 1500, per 1. 4. 1915.
- Königsstr. 2, III., 10 Zim. m. Zubeh. (Bath) Dr. A 2500, per sofort oder später.
- Königsstr. 2, Tr. B., Erdgesch., 3 Zim., voll. J. Kontor, Geschäftsbüro, ab. Sublocat., Dr. A 500, p. 1. 1. 1915.
- Schlößgasse 9, 1 Laden mit kleinem Nebenraum, Dr. A 3000, per sofort oder später. His

Simionstraße 8, III.

herrsch. Wohnung, 5 Zimmer, Bad, Gas und elektr. Licht, reichl. Zubeh., aut. Treppeneinstieg, für sofort od. später zu verm. Preis 1200.-A. Rob. Ost. d. Gaudom.

Gohlis, Beaumontstrasse 19,

p. I./4. 15 Wohnungsges. von 775-850, sowie im Dachgeschoss 500 Mk. mit Elektr. Licht, Gas, Treppeneinstieg, Bad, Innenkloset, grossem Aestriß, zu vermieten. Lohle D. u. G. Näheres beim Baustr. E. Schiederer, Go.

Stallbaumstr. 11, Tel. 4262, oder h. Bez. M. Härtig, Berggartenstrasse 24, Tel. 10339.

L. Gohlis, Fritschestraße 7, part.,

wegzugshalber eine herrsch. Parterrewohnung, 7 Zimmer, große Diele, große Veranda, Garten, viel Zubeh., per April 1915 zu vermieten. 1000.-A Mietzuschlag für die Jahre, 2/3 Jahr, des Vertrages wird gewährt.

Planinos, Flügel und Harmoniums

mit u. ohne Orgel-Leiste. Verkauf u. Vermietung. C. A. Klein, Neumarkt 28, I.

Mietgesuche

4-5 Zimmer, Parterre oder Dachparterre, Jansenkloset, Bad, was u. elektr. Licht, Verbindung zu März oder April 1915. Nur Angebote mit Preis haben Berücksichtigung unter V. 38 an die Exped. d. Leipz. Tagebl. Mess

Verkaufsstelle des Vereins zur Beschaffung von

Hochofdruckchriften und Arbeitsgelegenheit für Blinde Fernsprecher 8949.

Reisekoffer, Reisetaschen, Schulmappen, Damentaschen, Aktenmappen, Zigarrentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Reisenecessaires, Plaidhüllen etc. Günst. Gelegenheit für Weihnachten, nur kurze Zeit. Sehr billige Preise.



Gänzl. Ausverkauf Hugo Rust, Neu-29

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts. Koffer- und Taschenfabrik.

Reisekoffer, Reisetaschen, Schulmappen, Damentaschen, Aktenmappen, Zigarrentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Reisenecessaires, Plaidhüllen etc. Günst. Gelegenheit für Weihnachten, nur kurze Zeit. Sehr billige Preise.